

# Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Verlags-Redaktion: Elb-Druckerei No. 21 200  
L.-Nr.: Elbgaupresse Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Verlags-Redaktion: Elb-Druckerei No. 21 200  
L.-Nr.: Elbgaupresse Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weiher Hirsch, Bählan, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Blasewitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elb-Druckerei mit Verlagsgesellschaft Hermann Dreyer & Co., Dresden-Blasewitz. - Verantwortlich für Inhalt: Carl Dreyer, für den Verlag: Josef Eugen Berner, beide in Dresden.

Redaktion und Expedition  
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4  
87. Jahrgang

## Rücktritt des französischen Kabinetts

Bessere Aussichten für die große Koalition im Reiche — Dr. Frenken aus der Reichsregierung ausgeschieden  
Kein feineres Ehrenmal für die deutschen Kriegsoffer

### Die Zustimmung des Reichsrats

Der Reichsrat stimmte (wie in einem Teil der Sonnabendausgabe bereits mitgeteilt) der Regierungsvorlage über die Ermächtigung zu den Locarno-Verträgen und dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund mit 46 gegen vier Stimmen bei drei Stimmenthaltungen in erster und zweiter Lesung zu. Enthaltungen haben sich Bessen-Rassau, Bayern und Württemberg, gegen die Vorlage stimmten Ostpreußen, Pommern, Niederschlesien und Mecklenburg-Schwerin.

### Wie begründet die Sozialdemokratie ihren Entschluß?

In der politischen Welt hat es nicht geringe Überraschung hervorgerufen, daß die Sozialdemokratie, die noch vor wenigen Tagen energisch den Sturz des Reichskabinetts Luther verlangte, plötzlich sich bereit erklärte, für die Locarno-Vorlagen zu stimmen. Der "Vorwärts" begründet diese schnelle Schwendung folgendermaßen: Den Ausschlag hätte die Erwägung gegeben, daß sich die Dinge anders entwickeln, als vorauszusehen war. Gegen den Eintritt in den Völkerbund hätte die sozialdemokratische Fraktion nicht stimmen können, ohne ihre Haltung im Inland und ganz besonders im Ausland den verhängnisvollen Bedeutungen auszuweisen. Für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund habe die Sozialdemokratie unablässig gewirkt. Den Eintritt in den Völkerbund habe auch die sozialistische Arbeiterinternationale auf das entschiedenste gefordert. Deutschlands Eintritt in den Völkerbund sei nach der Auffassung der englischen (!) Arbeiterpartei wichtiger als die ganzen Verträge von Locarno. Vor allem habe die englische Arbeiterpartei trotz ihres grundsätzlichen Festhaltens am Genfer Protokoll für die Verträge gestimmt, weil sie mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund untrennbar verbunden seien. Auch für die deutsche sozialdemokratische Fraktion sei es darauf angekommen, tatsächliche Pläne von mehr innerpolitischer Bedeutung hinter die Erfordernisse der internationalen sozialistischen Einheit zurückzustellen.

Der Entschluß der sozialdemokratischen Fraktion sei durch die Erklärung der Regierung erleichtert worden, daß sie nach der Unterzeichnung in London ihre Demission geben werde.

### Einmütig hinter Stresemann

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei trat am Sonntag im Reichstage zu einer aus allen Teilen des Reiches außerordentlich gut besuchten Tagung zusammen. Den Bericht über die politische Lage erstattete Reichsaußenminister Dr. Stresemann. In der Aussprache befürworteten einmütig alle Diskussionsredner, insbesondere die Vertreter der besetzten Gebiete, die Annahme des Vertragswerkes und verurteilten ausnahmslos das Verhalten der Deutschnationalen.

### Unterzeichnung ohne Feiertlichkeiten

Trotz des Ablebens der englischen Königinmutter Alexandra wird die Unterzeichnung des Locarnopaktes am 1. Dezember in London erfolgen, aber alle Feiertlichkeiten, die für den 1. und 2. Dezember geplant waren, wurden abgesagt.

## Die Woche der Entscheidungen

### Dr. Luthers letzte Kanzlerrede

Reichskanzler Dr. Luther wird bereits heute die Erklärung der Reichsregierung über das Vertragswerk von Locarno vor dem Reichstag abgeben. In parlamentarischen Kreisen sieht man dieser Kanzlerrede mit großer Spannung entgegen, da man weiß, daß das Reichskabinett über eine Woche lang an der Formulierung dieser wichtigen Ausführungen gearbeitet hat, die

### für die künftige Außenpolitik Deutschlands programmatische Bedeutung

haben wird. Im Vordergrund der Regierungserklärung dürfte der Wiederholt von den leitenden deutschen Staatsmännern ausgesprochene Leitsatz stehen, daß das Vertragswerk von Locarno die Rückkehr Deutschlands zur Großmacht-Politik ebnen soll, und daß die eingegangenen Verpflichtungen in keiner Weise die deutschen Lebensinteressen beeinträchtigen. Deutschland werde jetzt sein Mitbestimmungsrecht an den großen europäischen Fragen zur Geltung bringen, und es trete mit dem Bewußtsein dem Völkerbund bei, als gleichberechtigter Macht von dem ihm zustehenden Einfluß Gebrauch zu machen. Nicht nur an den anderen Vertragsstaaten werde es liegen, eine

### wirkliche Politik des Friedens

zu ermöglichen, durch die die ersten Kriegsgefahren, in denen sich Europa seit dem Abschluß des Versailler Vertrages befindet, zu beseitigen.

Außenminister Dr. Stresemann wird erst am Dienstag in die Debatte eingreifen, nachdem der Reichstag beschlossen hat, die Aussprache spätestens bis Mittwoch zu Ende zu führen. Im Hinblick auf die Erklärung der Deutschnationalen, die Locarno-Verträge mit den schärfsten parlamentarischen Mitteln zu bekämpfen, scheinen sich die gegenwärtigen Regierungsparteien mehr denn je dazu entschlossen zu haben, die Linksparteien zur parlamentarischen Front gegen die Locarno-Opposition heranzuziehen. In der großen Redeschlacht, die am Dienstag beginnen wird, dürften die Sozialdemokraten und die Demokraten Schulter an Schulter mit der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum kämpfen, so daß sie sich jetzt

mehr denn je der Hoffnung hingeben können, auf die parlamentarischen Verhandlungen zur Neubildung der Reichsregierung entscheidenden Einfluß zu gewinnen. Aus diesem Grunde hätte man heute in den parlamentarischen Kreisen tatsächlich die Möglichkeit der

### Bildung einer Regierung der Großen Koalition

für gegeben. In Zentrumskreisen verläutet, daß diese nicht an dem Widerstand der Deutschen Volkspartei scheitern werde, wenn die Sozialdemokratie keine unannehmbaren Bedingungen für ihre Beteiligung am Reichskabinett stellen sollten.

### Die Rede Dr. Luthers wird seine Abschiedsrede als Kanzler

sein, denn es steht schon jetzt fest, daß er auf keinen Fall als Reichskanzler in die neue Regierung wiederkehren wird. Seine Kanzlerschaft war zu sehr mit der Rechtsorientierung der Regierungspolitik verknüpft, als daß er für eine mittelparteiliche Regierung oder gar für ein Kabinett der Großen Koalition als leitender Staatsmann in Frage kommen könnte. Dagegen scheint es sicher, daß man ihm wieder das Reichsfinanzministerium übergeben wird, das er vor seiner Kanzlerschaft mit der Anerkennung aller großen Reichstagsparteien geleitet hatte.

### Der Reichsjustizminister geht

Amtlich wird mitgeteilt, daß Reichspräsident Hindenburg den Reichsminister Frenken in Genehmigung seines Entlassungsgesuches von seinen Ämtern als Reichsjustizminister und Reichsminister für die besetzten Gebiete entbunden hat.

Minister Frenken, ein Herr in hohem Alter, war bei der Zusammenstellung des Kabinetts Luther aus Köln, wo er Präsident des Oberlandesgerichts war, aus zwei Gründen weggeholt worden: einmal, weil man sonst niemand hatte, und dann, weil er dem "Zentrum nahestand". Wenigstens hatte Frenken das versichert. Das Zentrum war mit seiner Amtsführung ganz und gar nicht zufrieden, und als jetzt bekannt wurde, daß Frenken Bedenken gegen die Locarno-Verträge im Kabinett geäußert hatte, verlangte der Zentrumsführer Fehrenbach von Frenken den Rücktritt, um den der alte Herr sofort den Reichskanzler bat.

## Painlevés Demission

Nachdem im Verlaufe der Sonntag-Nachmittagssitzung der Kammer der Artikel 5 der Regierungsvorlage zur Finanzsanierung, der die Rückzahlung der kurzfristigen Schatzbonds im Verlaufe von 25 Jahren vorsieht, mit 278 gegen 275 Stimmen von der Kammer abgelehnt worden war, hat die Regierung Painlevés demissioniert.

In politischen Kreisen Frankreichs nimmt man mit Bestimmtheit an, daß der kommende Ministerpräsident Briand sein wird.

(Wir hatten dem zweiten Kabinett Painlevés von vornherein keine lange Lebensdauer prophezeit, immerhin kommt, nachdem über das Finanzprogramm eine Einigung mit den Linksparteien erzielt war, sein Sturz überraschend. Den Ausschlag haben die Kommunisten gegeben, die am Vormittag bei der Abstimmung über einen neuen Zusatzantrag der Regierung sich der Stimme enthalten hatten, sich am Nachmittag aber gegen die Regierungsvorlage entschieden. Uns erscheint die erneute französische Kabinettskrise um deswillen bedeutungsvoll, weil sie den Beweis dafür erbringt, daß in Frankreich eine nur auf die Parteien der Linken gestützte Regierung eine Unmöglichkeit ist. Die Schriftl.)

### Leidensgefährten

Es ist ein geringer Trost für uns, daß nicht nur Deutschland, sondern auch andere europäische Staaten an einem Mißverhältnis zwischen Ein- und Ausfuhr leiden. Aber es gewährt immerhin eine interessante Befriedigung, solche Zahlen zu betrachten. Da ist z. B. Frankreich, ein Land, das wir um sein glückliches Verhältnis zwischen Ein- und Ausfuhr noch vor einem halben Jahre beneiden konnten. Im August d. J. aber betrug seine Einfuhr 3297 Millionen Franken gegenüber einer Ausfuhr von 3255 Millionen. Fast hielten sich noch beide die Waage, obwohl die Tendenz zur Passivität sich bereits in der Differenz von 44 Millionen ausdrückte. Die Zahlen stellen sich für September auf 4317 zu 3850, das Verhältnis ist also etwa 81 v. H. negativ, wobei zu bemerken ist, daß die Einfuhrsteigerung hauptsächlich Nahrungsmittel enthält, für ein von der Natur begünstigtes Land wie Frankreich ein bedenkliches Symptom!

Der englische Einfuhrüberschuß des Normaljahres 1913 betrug 133,9 Millionen Pfund Sterling, der des Jahres 1924 344,328 Millionen. Dies Reich gleicht das Passivum aber durch einen auf 370 Millionen geschätzten sonstigen Zahlungsbilanzüberschuß aus. Ob es seine Zahlungsbilanz weiter aktiv halten kann, wird aber in Frage gestellt, wenn man erfährt, daß der durchschnittliche Einfuhrüberschuß im Monat sich in diesem Jahre auf etwa 32 Millionen vermehrt hat, nämlich im ersten Vierteljahr 34,4 (1924: 23) und im zweiten 29,8 (1924: 22,7). Nicht anders ist es mit der Schweiz. Der sich steigende Außenhandel zeigt ebenfalls Neigung zur Passivität. Die Einfuhr betrug im August 212, die Ausfuhr 152 Millionen Schweizer Franken, im September 230 und 178, das Verhältnis ist also etwa 77,4 v. H. Italien hat im September die Zahlen 1718,6 Millionen Lire für die Einfuhr und 1588,9 Millionen für die Ausfuhr; zwar also noch etwa 92 1/2 v. H., aber absteigende Tendenz. Rechnet man dazu noch einige andere Länder, wie die östlichen Randstaaten und Rumänien, deren Exportverhältnis ebenfalls immer ungünstiger wird, so läßt sich feststellen, daß in Europa die Passivität der Handelsbilanz eine Epidemie ist, die freilich in unserem Deutschland die schlimmsten Formen angenommen hat.

Man kommt diesem Uebel unmöglich auf die Weise bei, daß man die Pforten des Handels gegenseitig mehr und mehr verschließt. Ein lebendigerer Austausch der Güter würde im Gegenteil nach allen Erfahrungen dem einzelnen Lande nur Nutzen und Vorteil bringen und das natürliche Verhältnis herbeiführen, das ehemals zu Wohlstand führte. Leider ist man von solcher Erkenntnis noch meilenweit entfernt. Bedauerlicherweise verlangt man allgemein von demjenigen Lande, das auch in dieser Beziehung am ungünstigsten dasteht, verlangt man von Deutschland, daß es das weiteste Entgegenkommen zeigt. Seit dreiviertel Jahren ziehen sich die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Frankreich hin, das eiferfüchtig jedes Industriezweigen behütet und mit einer Ueberzahl Tariffpositionen die Erörterungen so überaus schwierig macht. So gönnt ein Land dem andern das Geschäft nur da, wo es selbst absolut nichts zu bieten hat, und überläßt die befruchtende Wirkung einer ausländischen Konkurrenz.



### Auf dem Friedhof

Schon am Vorabend und in der Nacht vorher niedergebender feuchter, dichter Nebel verdrängte auch rein äußerlich einen Totensonntag, darin die Natur gleichsam mittrauert mit all den Tausenden, die im Laufe des Tages hinausplagerten zu den stillen Gräbern lieber Verstorbener. Grau in grau der Himmel, sonnenlose Novemberstimmung, mit ihrer feuchtkühlen Temperatur nicht ins Freie lockend, gab dem Totensonntag das Gepräge. Beer und entblättert alles Obst an Busch und Baum. Kein freundlicher Vogelklang mehr, es sei denn, das leise Zirpen einer Meise. Schweigender Ernst auch auf allen Gesichtern derer, die an stummen Hügeln standen. Ungepöbel war zeitweise der Andrang. Ein Tag im Jahre gehört den Toten. Wohl uns, daß diese schöne alte Sitte sich unermindert in unserem Volke erhalten hat, daß alle die vielen, die gestern an den Gräbern und Urnen ihrer Lieben standen oder stumm die Reihen der letzten Ruhestätten durchschritten, ein Gedanke und ein Gefühl der Treue, der Liebe noch beherrschte und in stiller Gedankensorgen und Tröstungen bringt, die unersetzbar sind und leibhaftige Herzen wieder aufblühen lassen wie Rosen über Schnee. Heilig war die Träne, die auf manchem Antlitz in verhaltenem Schmerze erglänzte. Und dann gab Liebe den Abgeschiedenen das, was wiederum alte, ehwürdige Sitte dem Totensonntag trotz Däster und Grau sein tröstliches, verführendes Leuchten gibt: Blumen und Kränze in reicher Fülle. Vom einfachen Waldstrauch und Fichtenfranze bis zu köstlichsten Gebinde war alles vertreten, was sinnige Gärtnereikunst auf zahllosen Ständen an den Jungensstraßen zu den Friedhöfen bereitgestellt hatte und reichlich Käufer fand. Weisbarste der Wind durch die Zweige, ein Lied in Moll an diesem Tage, das in tausend Herzen ein lebendiges Echo fand.

### Dresden

#### Das Bauprogramm der Dresdener Straßenbahn

Im Laufe der nächsten Zeit sollen folgende neuen Linien geschaffen werden, für welche die Gleise zum Teil schon vorhanden oder im Ausbau begriffen sind:

##### Die Linie 13

eine sogenannte Decklinie, soll das Industriegebiet in der Albertstadt mit Reich verbinden, wo sie Anschluss an die 12 erhält. Vom Arsenal bis zum Albertplatz führt die neue Bahn im Zuge der 7. von dort aus im Zuge der 9. Jeder zweite Wagen fährt über Reich nach Dobritz, der Zwischenwagen hält an der Dorotheenstraße in Strößen. In den Hauptverkehrszeiten fährt jedoch der Zwischenwagen bis zum Straßenbahnhof Reich. Auf der Arsenalseite verkehren alle Wagen zu den Hauptverkehrszeiten bis zum Industriegebiet. Durch die Einführung dieser Linie entsteht zwischen Dorotheenstraße und Albertplatz ein 3/4 bis 4-Minuten-Verkehr. Diese Linie wird bereits Dienstag, den 24. November, mit dem neuen Winterfahrplan in Betrieb genommen.

##### Die Einführung der Linie 13 bedingt eine Veränderung der Linie 9;

diese verkehrt nur noch zwischen Reudnitz-Reudnitz und Grenadierkaserne. Reudnitz-Reudnitz erhält nunmehr den 7 1/2-Minuten-Verkehr an Stelle des bisherigen 15-Minuten-Verkehrs.

##### Die Linie 14

ist bis auf wenige hundert Meter bereits fertig und sollte schon Anfang November in Betrieb genommen werden. Straßen- und Kanalarbeiten haben hier verjüngend gewirkt. Diese gänzlich neue Strecke verbindet die Bergalger Vorstadt mit dem alten rechten Elbufer gelegenen Othen Dresden. Von dem Straßenbahnhof Mitten und der Lommatzcher Straße aus führt die Linie über die Leipziger, Dohn-, Bürger-, Garforth-, Großenhainer, Frei-Heuter-Strasse, Bischofsweien zur Hauptstrasse, um über eine Kurve am Waldschloßchen zu enden.

Nach Anfang zur künftigen zweiten Hauptbahn wird 1926 folgende Strecke eingerichtet: Schlachthof, Wallbergstraße, Wallberg-Brücke, Brühl, Lüdcker, Reifendorfer Straße, Größelplatz, bis zur Siebenlechner Straße. Später wird die Bahn über die Köfener Brücke, Zwischauer Straße bis zur Rörnberger Straße verlängert, um den Anschluss an die Linie 11 herzustellen.

Das umfangreiche Bauprogramm steht auch eine große Zahl von

**Verlängerungen bereits bestehender Linien** vor. Fast jede Strecke wird, der immer mehr sich ausdehnenden Stadt folgend, an die Peripherie vorgeschoben oder doch durch Abbiegen an dem letzten Endpunkt an andere Linien herangeführt, so daß allerlei Zubringer- und Querverbindungen geschaffen werden.

##### Die Linie 1

soll im Frühjahr 1926 von ihrem bisherigen Endpunkt am Plauenener Rathaus durch Alplauen in einer Schleife nach der Hauptstrasse Straße bis zur Linie 22 fortgeführt werden.

##### Die Linie 2

die jetzt kurz vor dem Schillerplatz endet, fährt von 1926 ab über den Schillerplatz und die Loschower Brücke bis zum Körnerplatz.

##### Die Linie 5

wird ebenfalls im nächsten Jahre verlängert, und zwar von der Nechtstraße vorläufig bis an den stillen Eingang zum St. Pauli-Friedhof. Für später ist eine Fortführung bis zum Witten Mann vorgesehen, wahrscheinlich im Zuge der Döbener Straße. Am anderen Ende wird die Linie 5 über Alsterwitz hinaus bis zur Schule in Rodritz geführt.

### Linie 7

erhält im Frühjahr 1926 die seit langem ersehnte Verlängerung bis zum Reichschloß in Obergorbitz, während

### Linie 15

von Plauen bis nach Coschütz gestreckt werden soll. Wann hier mit den Arbeiten begonnen werden kann, ist allerdings noch ungewiß; es hängt dies von der Fertigstellung des Bauungsplanes für jene Gegend ab.

### Linie 18

wird, wie schon in der letzten Stadterordnetenfassung kurz mitgeteilt wurde, im Zuge der 23 ab Postplatz durch die Weitzner-, Tharandter, Gottaer, Fennricher und Steinbachstraße bis in das sogenannte Weitzentalviertel (in der Nähe des Friedhofes der Hellandstraße), durchgeführt werden. Zunächst wird schon am 24. November die Strecke bis zur Gottaer Straße in Betrieb genommen, der Rest nach Ausbau der verlängerten Fröbel- und Fennricher Straße.

### Linie 20

soll 1926/27 von Laubegast nach Niederzöllitz abgezwängt werden und dort Verbindung mit der Bahn nach Kleinhschnigwitz erhalten, die schon jetzt herunter bis zur Elbe fährt. Vom Gottaer Endpunkt wird die 19 dann bis zur Grenze von Deutenitz verlängert. Der Endpunkt der

### Linie 20

wird über das Rathaus in Gotta und die Gottaer Straße nach der Rosalinde-Straße hinüberverlegt.

### Linie 22

die jetzt an der Altenberger Straße endet, soll als Teil der oben erwähnten künftigen zweiten Hauptbahn in die Wallerstraße abbiegen, über die Schandauer in die verlängerte Altenberger Straße gezogen und dann nach Reich bis zur Rembahn verlängert werden.

#### Die Erschließung der Reichsbahnstraße

durch eine von der Reichsbahn seit langem angestrebte direkte Verbindung zwischen Postplatz und Hauptbahnhof muß aus baulichen Gründen vorläufig zurückgestellt werden.

**h. Das Prinzenpalais an der Prinzenvorstraße.** Schon seit Jahren ist von verschiedenen Seiten der Versuch gemacht worden, das Palais mit seinen Nebengebäuden und dem dahinterliegenden Park zu kaufen und anderen Zwecken dienlich zu machen als dem bisherigen, der in erster Linie in der Goshaltung des Prinzen Johann Georg bestand. Bestimmlich hat sich der Plan der Stadterwaltung, das Palais in städtischen Besitz zu übernehmen, zerfallen. Aber bis zu einem gewissen Grade ist der Park aufgeteilt worden. Der Bebauungsplan nimmt vor allem Rücksicht auf die herrlichen Anlagen, die den Charakter der Bürgerwiese und des Großen Gartens tragen und einen ebenso schönen alten Baumbestand bergen. Eine große grüne Fläche und die meisten Baumgruppen zu erhalten, war der Hauptgedanke bei der Ausarbeitung des Planes gewesen. Nach dem Plane verbleibt das Palais, in dessen Verkauf der Prinz nie einwilligen würde, und der immerhin noch weitläufige gedeihnte mittlere Teil des Parks für ihn erhalten. Die Park- und Gartenstreifen längs der Bürgerwiese und der Johann-Georgen-Allee werden mit je einer geschlossenen Häuserreihe seitens der Stadt bebaut, und nur das Eckareal des Parkes, das von der Johann-Georgen-Allee und der verlängerten Albrechtstraße begrenzt wird und etwa 4500 Quadratmeter groß ist, hat das Reich erworben. Hier wird der Neubau des Landesfinanzamtes entstehen, der dieser bevorzugten Stelle, was seine Gliederung und seinen architektonischen Schmuck anlangt, durchaus entsprechen wird. Was von der Parkfläche zwischen diesen Häusern und dem zu erhaltenden Teile für den Prinzen noch verbleibt, wird mit villenartigen Häusern bebaut, aber derart eingeordnet, daß die Bäume möglichst erhalten bleiben. Daß die Umgestaltung des Parkes nicht gleich zu erwarten ist, liegt bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage ja nahe.

**h. Schuldirektor i. R. Otto Kunkin f.** In Dresden verstarb ein Dresdener Schulmann, der sich großer Liebe und Verehrung erfreute. Er war bis zum Jahre 1924 Leiter der 47. Volksschule auf der Ammonstraße. In jüngeren Jahren war er Vorsitzender des Dresdener Pädagogischen Vereines und ist als solcher mit viel Erfolg tätig gewesen; die Verleihung dieses Vereines mit dem Dresdener Lehrerverein war in der Hauptsache sein Werk. Als Vorsitzender des Vereines Dresdener Schuldirektoren und als Schriftleiter des Vereinsboten hat er sich ebenfalls Verdienste erworben.

**h. Das tragbare Ehrenzeichen am weiß-grünen Bande in Silber für 50- und mehrjährige ununterbrochene Tätigkeit bei derselben Firma** verleiht die Handelskammer Dresden dem Bucharbeiter Karl Reppeler, bei der Firma Hartwig & Vogel N. G., hier.

**h. Personendampferverkehr.** Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt hält auch noch weiterhin ihren Personen- und Frachtdampferverkehr auf der Strecke Riesa — Dresden — Leitmeritz aufrecht.

**h. Festgenommenen Betrüger.** Ein seit Jahren in Dresden betriebener fortgesetzter Betrug kam durch eine erstatete Anzeige zur Aufdeckung. Der Feinkosthändler Mannheim hat in 60 Fällen Waren und Ladeneinrichtung und in 15 Fällen die Wohnungseinrichtung gegen Darlehen in Höhe von 1500—2000 M. verpfändet und damit im Verlaufe von drei

Jahren 58 000 M. erlangt. Das Geld ist verbraucht. Mannheim wurde festgenommen. Einmalige weitere Geschädigte wollen sich melden.

**h. Straßenraub.** Am 21. November abends 9 Uhr erlitt der wohnungslose Kellner Bruno Werner einem Mädchen auf der Bürgerwiese die Handtasche und ergriff damit die Flucht. In der Nähe des Hauptbahnhofes wurde er indes von Straßenpassanten ergriffen und der Polizei übergeben.

**h. Einbruch.** In der Nacht zum 21. November erbrachen Diebe ein Rührschloß in Dresden und stahlen: 1 Straßenschuh, 1 braune Kutia, 2 Cephalopoden, 1 Sealmantel, 8 Wölfe, 2 Lapposchlingen, 2 Stiefel u. a. Die Diebstahlsachen sind mit farbigem Damast gefüttert. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei erbeten.

**h. Einbrecher festgenommen.** Wegen Verübung mehrerer schwerer Einbrüche im Jahre 1923 wurden jetzt zwei Bauarbeiter in Dresden festgenommen und dem Gericht zugeführt.

**h. Selbstmord.** Tot aufgefunden wurde heute früh im Hause Jordanstraße 24 der 22-jährige Arbeiter Richard Hahn, der sich mit Leuchtgas vergiftet hatte. Die an ihm angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

**h. Lebensmüde.** Im 2. Stod des Hauses Hegerstraße 7 versuchte heute früh eine 34-jährige Hausangestellte sich durch Erhängen das Leben zu nehmen. Die bereits Bewußtlose konnte noch rechtzeitig aus der Schlinge befreit und bald wieder durch Inhalieren von Sauerstoff zur Bewußtsein gebracht werden.

### Dresden-West

**Dr. Sadowski.** Das tragbare Ehrenzeichen am weiß-grünen Bande in Bronze für 25- und mehrjährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma J. Hermann Beeg N. G. hier verleiht die Handelskammer Dresden dem Monteur Hermann Feil, dem Monteur Feig Grohmann, dem Monteur Bernhard Wittig, dem Monteur Franz Querner und dem Obermonteur Emil Gampel.

**Dr. Plauen.** Das tragbare Ehrenzeichen am weiß-grünen Bande in Bronze für 25- und mehrjährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Brauerei zum Felseneller verleiht die Handelskammer Dresden dem Vertriebsinspektor Richard Kunze, sowie der 1. Directrice und Abteilungsleiterin Fräulein Emma Reumeyer bei der Firma Singer-Werke N. G. hier.

**Dr. Plauen.** Freiwillig aus dem Leben scheidet am Sonntag in ihrer Wohnung Klingenbergstraße 7 eine von schwerer Krankheit befallene 49 Jahre alte Sekretärin. Die an der unglücklichen Frau seitens der Feuerwehr angestellten Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg.

**Dr. Plauen.** Neuer Athletentrainier. Der Kraftsport zögelt in letzter Zeit gar eigenartige Blüten. Gemüßte Athleten gefellen sich damit, ihre Muskulatur nachlässigerweise an den eisenen Gartenzäunen zu probieren. Dapen zeugen zahlreiche umgehogene Jungherren hier und im Schweißgerichtet. Manchmal sind es ganze Reihen, die den „Eisenbeugern“ nicht standhalten haben. — Auch ein Beweis der „Erstarrung unserer Jugend“, die früher von der Kompaniemutter freiwillig zu etwas besserem angehalten wurde, als zur Beschädigung der Gartenfriedwunden.

**Dr. Plauen.** Neuer Unfall. Seit einiger Zeit hat das Feuerwehramt zur Kenntlichmachung der Lage der Straßenfeuerhydranten Tafeln mit auswechselbaren Zahlen zur Lage und Entfernungsangabe anbringen lassen. Am Grundstück Ede Westend- und Dabemstraße haben Bauherren sämtliche Zahlen aus dem Emailblechrahmen am Gartensaum herausgerückt oder verschoben, so daß die Tafel ihren Zweck verliert. Leider ist den Unholden nur schwer beizukommen, sonst wäre eine etwas tieferliegende Aidenmassige sehr angebracht, aber ohne mißernde Umstände.

**Dr. Plauen.** Das tragbare Ehrenzeichen am weiß-grünen Bande für 25- und mehrjährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Max Elb N. G., hier, verleiht die Handelskammer Dresden dem Kontorboten August Wildner.

**Dresden-Obbau.** Am Totensonntag waren auch der Obbau und der Kauenriedhof das Ziel vieler, die dort einen Angehörigen zur letzten Ruhe gebietet haben. Sie schmückten das Grab mit Tannenzweigen und Blumen und gedachten des lieben Verstorbenen in stillem Gebet. Es war wohl kein Grab, das nicht lebende Hände geschmückt hätten. Den ganzen Tag über herrschte auf den Friedhöfen ein reges Kommen mit Kränzen und Blumen und ein beständliches Geben. Vor dem Friedhofe hatte ein flotter Handel mit Grabschmuck eingesetzt. Vormittags 11 Uhr fand am Obbau Friedhofe ein eindrucksvoller Gedenkfeier für die im Kriege Gefallenen statt. Zum sechsten Male hatte sie die evangelische Arbeitsgemeinschaft veranstaltet. Unter Gottesleit von der nahen Friedenskirche und Posaunenklang bewegte sich ein kühler Jugend in dem 18 umföhrte Zahlen mitgeführt wurden, von den Friedhofgebäuden nach dem geschmückten Ehrenmale, wo sich bereits eine große Menschenmenge versammelt hatte. Nach der Aufstellung der Vereine sang der Lokomotivführer-Gesangverein „Neder den Sternen“. Pfarrer Kühne von der Hofmannstraße führte in seiner Gedächtnisrede etwa folgenden aus: „Wer da sucht seine Seele zu erhalten, der wird sie verlieren, und wer sie verlieren wird, der wird ihr zum Leben helfen.“ Der Schmuck der Gräber besaue es, der Mann, die Frau, das Kind, deren Gräber hier sind, ist nicht vergessen. Durch die Gedul-

feiern am Totensonntag hat man für die Angehörigen der Verstorbenen Beständnis gezeigt. Kein Ort, an dem nicht der Kriegstoten gedacht wird. An vielen Orten sind Ehrenmale geschaffen worden. Wir haben uns hier versammelt, an dem Ehrenmale, das die beiden Obbau Kirchgemeinden gestiftet haben. Es wird begrüßt, daß auch hier Gelegenheit geboten ist, der Gefallenen zu gedenken. Diese Feiern sollen beweisen, daß sie nicht vergessen sind. Der Beweggrund ist eine natürliche Regung in unserem Herzen. Es gilt hier vaterländischen Dank zum Ausdruck zu bringen. Diesen Dank sollen auch die Kriegsgeldtragenden mit entgegennehmen. Vaterländischer Dank soll in dieser Stunde den Männern gezollt werden, die im Dienste fürs Vaterland den Tod gefunden haben. Sie sind tapfer gewesen, trenn bis in den Tod. Durch diese Feiern soll es wieder deutlich werden, wir ehren ihre Treue bis in den Tod, wir danken ihnen. Der Gatte, der Vater, der Bruder ist geehrt vor dem Herrn der Ewigkeit wegen seiner vaterländischen Treue. Zum Schluß rief der Geschäftliche den Verammelten den Gedenktext zu: Kommt, wir wollen wieder zum Herrn, zu ihm, der die Krone des ewigen Lebens gibt. Nach dem Vaterunser und Segen spielte der Posaunenchor: „Wo findet die Seele“ und der Lokomotivführer-Gesangverein sang Julius Ottos „Ich kenn ein' hellen Edelstein“. Nachdem der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Albin den Vereinen für die Teilnahme gedankt hatte, begann unter den Klängen des vom Posaunenchor gesungenen „Morgenrot“ die Kranzdarlegung. Folgende Vereine legten unter Gebetsworten Kränze am Denkmal nieder: Arbeitsgemeinschaft, Hofmannstraße, Frauenverein d. Friedenskirche, Jungmädchen- und Jungmännerverein der Friedenskirche, Freiwilliche Kirchenchor der Friedenskirche, Evangelischer Arbeiterverein, Bezirks- und Bürgerverein für Obbau, Nautil, Böhmisch, Militärverein Obbau, Christlicher Elternverein der 36. und 37. Volksschule, Hausbesitzerverein, Ortsgruppe Obbau, Turnerschaft 1877, Männergesangverein Einigkeit, Geselligkeit, Frohsinn, Lokomotivführer-Gesangverein, Dramatischer Geselligkeitsverein Frohsinn 1918, Deutschnationale Volkspartei, Gruppe Obbau, Jungdeutscher Orden und Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein, F. S. Obbau. Mit dem Vortrag von „Ich hat einen Kameraden“ durch die Sänger und „Wie sie so sanft ruht“ durch den Posaunenchor fand die Feiern, die bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck hinterließen. Am Nachmittag spielte noch einmal der Posaunenchor auf dem Friedhofe Chordle. Auch die Kriegsergräber auf dem Kauenriedhof waren von den Angehörigen reich geschmückt worden.

**Dr. Friedrichstadt.** Das tragbare Ehrenzeichen am weiß-grünen Bande in Bronze für 25- und mehrjährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Dresdener Preßhelen- und Kornsprünfabrik, sonst J. C. Gramsch hier, verleiht die Handelskammer Dresden dem Apparateführer Wilhelm Richter, dem Apparateführer Robert Ebert, dem Kellermeister Reinhold Schütz, dem Produktisten Richard Gustav Jiller und dem Obermeister Albert Fischer.

**Das der Böhmisch.** Feuer in Doydorf. Am Sonnabend vormittag 11 Uhr wurden die Feuerwehren alarmiert. In der Scheune des Wirtschaftsbefähigter Zumpke in Doydorf, Hauptstraße 40, war durch Kurzsicht Feuer entstanden, durch das die Scheune vollständig eingedörrt wurde. Die anliegenden Grundstücke von Zehlig und Stach waren stark gefährdet, konnten aber vor einem Weitergreifen des Brandes durch den tatkräftigen Einsatz der Wehren bewahrt werden. Neben den Wehren von Bahndorf, Reichenberg, Oberlöbnitz, Rabebul u. a. war auch die Dresdener Wehr erschienen. Die Löscharbeiten wurden durch Wassermangel erschwert.

### Dresden-Ost

**Blasewitz.** Zur Anzeige gebracht wurden zwei Pöckelwiler junge Leute, die am Sonntag abend in der 11. Stunde am Freimaurer-Institut die Nachtruhe störten, in der Eich- und Ede Schulstraße weiteren Unfug trieben und dabei einen Gartensaum demolirten.

**Loschwitz.** Aufgehobene Straßensperre. Das Tiefbauamt gibt jetzt bekannt, daß die wegen Gleisverneuerung seit dem 8. Juni gesperrte Dresdener Straße zwischen Angelika- und Wilhelmminnenstraße dem Verkehr wieder freigegeben worden ist.

**Wesig.** Eine Deutsch-Südwestafrikanische Truppe wird im Gasthof Wesig am kommenden Dienstag und Mittwoch ein Gastspiel geben. Es ist schon an und für sich von Reiz, Urbewohner unserer früheren Kolonien kennen zu lernen. So wird das Interesse in diesem Falle doppelt geweckt durch das Talent der Truppenmitglieder, die zum Teil hervorragende Künstler sind. Ein Besuch wird sicher befriedigen. (Siehe Anzeiger.)

**Kleinhschnigwitz.** 6. Mittelbetrunge (D. L.). Hier fanden sich dieser Tage die Vereinsvorsitzenden und Kassier der Gauvereine zum „Kleinen Gaugang“ zusammen, den Gauvorsitzer Seifert leitete. Zahlreiche Vertreter fast sämtlicher Vereine des Gauwes waren erschienen. Kreisvertreter Dr. Thieme und Ehrenkreisvertreter Prof. Hellenwirth überbrachten Grüße und gute Wünsche für den Verlauf der Tagung; für den hiesigen Turn- und Sportverein „Frisch auf ins Reich“ Gemeindevorstand a. D. Thömel den Willkommengruß. Dann folgte eine Reihe von Vorträgen, aus denen die Vereiner-

treter wertvolle Anregungen für ihre Vereine schöpfen konnten. Am Schluß der etwa lebenslänglichen Sitzung sprach Gauvertreter Seifert seinen Dank den Vortragenden, wie auch den Erschienenen für ihr Aushalten aus; sein Dank galt ferner dem L. u. Sp. V. „Frisch auf“, der während der Mittagspause die Gäste durch turnerische und musikalische Darbietungen unterhielt. Auch der Männergesangsverein „Schwaben“ hatte durch Vortrag elliptischer schöner Lieder für angenehme Unterhaltung gesorgt.

**Johannstadt: Striesen. Auszeichnungen.** Das tragbare Ehrenzeichen am grünen weissen Bande in Bronze wurde von der Handelskammer für über 25jährige Tätigkeit bei einer Firma verliehen: Dem Zuschneider Ernst Thäner und dem Väter Kurt Nische bei der Firma G. L. Lippold, Lederwarenfabrik, Blasewitzer Straße, sowie dem Maschinenmeister Viktor Böttger, dem Lageristen Herrmann Behner, der Frau Wilhelmine verw. Rinow, dem Väter Georg Schur und dem Werkmeister Oskar Ubricht bei der Firma Paul Neubert, Schandauer Straße.

**Striesen. Telephonstörung.** Wie das Fernsprechamt mitteilt, war der Grund einer längeren Störung im Fernsprechbetrieb am Sonnabend zwischen Striesen und Süd darin zu suchen, daß ein Verbindungsfabel infolge Eindringens von Wasser beschädigt worden war. In Mitteilendenschaft kamen nur die 30- und 40tausender Nummern.

### Aus Freital und Umgebung

**I. Freital. Zwei Selbstmörder.** Am Totensonntag nachmittags 11.40 Uhr haben sich der Untere Dresdner Str. 31 wohnhafte ledige Arbeiter Herbert Junold und der im gleichen Hause wohnhafte ledige Arbeiter Max Hofmann gemeinsam mit Leuchtgas vergiftet. Während Junold bereits tot war, als man ihn aufstand, gab Hofmann noch Lebenszeichen von sich. Er wurde in bewußtlosem Zustande ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo er noch ohne Bewußtsein darniederliegt. Der Grund zum Selbstmord der beiden jungen Männer soll Schwermut sein.

### Herbstgedanken.

Von Schuldirektor Wenzel, Dresden-Leubnitz.  
Das evangelische Landesaesangbuch enthält unter Nr. 496 eine wenig bekannte Perle religiöser Gedankensätze, das „Herbstlied“ von Viktor v. Strauß, der 1869 in Dresden geboren ist. Zur Zeit trüblicher November-

lage zieht es mich in jedem Jahre von neuem nach diesem Kleinode, und ich lege nie das Buch aus der Hand, ohne immer wieder von dem Gedankenreichtum und von der dichterischen Schönheit dieses Liedes gefesselt und erbaunt zu sein.

Des Jahres schöner Schmuck entweicht,  
Die Furcht wird kalt, der Wald erbleicht,  
Der Vögel Liedern Schweigen,  
Ihr Gotteskinder, schweiget nicht  
Und laßt hinauf zum ewigen Licht  
Des Herzens Opfer steigen!

Kann man treffender und inniger in so wenigen schlichten Worten den Schmerz wiedergeben um die verlorene Sommerlust, die zarte Traurigkeit um das große Schweigen, von dem nun Blumenpracht und Vogelgesang abgelöst werden? Aber matted Trauern ist nicht Christenart! Gerade aus dem Niedergang des kreatürlichen Lebens soll der irdische Mensch den Anstoß zum inneren Aufschwung nehmen! In seiner Brust liegen Schätze, die an keine Sommerherrlichkeit gebunden sind, und die nun in der großen Stille erst recht ihren Wert erweisen sollen. — So zieht nun unser Dichter von Strophe zu Strophe Vergleiche zwischen den äußeren Vorgängen des herblichen Lebens und den seelischen Erlebnissen, die sie im denkenden Menschen fast mit Notwendigkeit auslösen.

Gott lieh der Erde Frucht gedeiht,  
Wir streifen zu, wir holen ein,  
Wir sammeln seinen Segen,  
O Jesu, laß uns gleichen Fleiß  
An deiner Liebe Ruhm und Preis  
Mit Herzensfreude legen!

Fleiß und Ausdauer des Landmanns und des Gärtners sind belohnt worden, der Erntelegen ist bis auf geringe Ausnahmen geborgen. — Wie sind sie doch alle bejagt und von früh bis spät geschäftig, äußere Güter zu sammeln! Der Erntefleiß beim irdischen Erwerb sei uns das beständig anspornende Vorbild für den unendlich wertvolleren Fleiß gegen die bedürftigen Brüder! — Ein neues Herbstlied:

Der Weinstock gibt die süße Kost,  
Aus voller Reiter fließt der Most,  
Die Herzen zu erfreuen  
Du reicher Weinstock, höchstes Gut,  
Laß deine Reben durch dein Blut  
Sich freundlich erneuern!

Das Bild vom Weinstock mit seinen Reben ist ohne Zweifel das schönste und sinnigste, womit je das Verhältnis von Jüngern zu ihrem Meister bezeichnet worden ist.

Ist es in unsern Tagen noch mit Recht anzuwenden? Wenn der einzelne Christ im Hilde Zweig und Traube darstellt, die sich vom Weinstock, dem Meister, nähren, was kann dann mit dem nährenden Saft anders gemeint sein, als des Meisters Lehre in den Evangelien? Welche uns der Anblick des reifenden Weins eine Mahnung sein, wo die wahre Quelle der Kraft zu suchen ist!

Was Gottes Hand für uns gemacht,  
Das ist nun alles heimgebadt.

Das Dach und Raum gefunden.  
So sammle dir zur Gnadenzeit,  
O Seele, was dein Herr dir deut,  
Für deine Kreuzestunden!

Ich und trink, liebe Seele, und sei gutes  
Rutes, du hast einen Vorrat auf viele Jahre!  
Das ist die Grundstimmung weiter Kreise  
unseres Volkes, das immer tiefer in nackte  
Gewinnsucht und ödesten Mammonsdienst ver-  
fällt. Sollte nicht der herbliche Erntefleiß  
Gleichnis und Vorbild sein für ein weit nöti-  
geres Sammeln?

Denn wie die Felder öde stehn,  
Die Reben kalt darüber gehn,  
Und Reif entfärbt die Matten;  
So endet alle Lust der Welt,  
Des Lebens Kraft und Wang zerfällt,  
Schnell wachsen seine Schatten.

Mit echt dichterischem Schwung, aber auch mit rücksichtsloser Schärfe schildert unser Dichter die eiserne Unabwendbarkeit des Vergehens aller Natur- und Menschenherrlichkeit. Je älter wir werden, desto unträglicher wird uns diese Gewißheit. Ach wie bald schwindet Schönheit und Gehalt! Wie in diesen Tagen der sinkenden Sonne die Bäume immer längere Schatten werfen, so wachsen von Jahr zu Jahr unseres Lebens Schatten; es geht abwärts mit uns.

Es brank der Sturm, der bald erkracht,  
Der Wandrer eilt, um noch vor Nacht  
Zu flüchten aus den Weitem.  
O Jesu, sei uns Dach und Turm,  
Wenn nun des Lebens rauher Sturm  
Uns will zu Boden schmettern.

Mit dramatischer Lebendigkeit baut der Dichter ein neues Herbstbildnis vor uns auf, dessen Eindringlichkeit wir uns nicht verschließen können. Wenn ich's lese, kommt mir sofort ein gleich gemaltes in den Sinn, die oft gesungene „Sturmschwärzung“: Nirgend's Retzung, nirgend's Land vor des Sturmes Schlägen! — Und dann das wunderbar beruhigende: Einer ist, der in der Nacht, einer ist der uns bewacht: Christ Kyrie, komm zu uns auf die See! — Wie manchen gibt's, der in Stunden schlimmster Not also ruhen möchte; aber er hat's verlernt, es ist ihm leerer Schall geworden! —

Es fällt der höchsten Bäume Laub,  
Und mischt sich wieder mit dem Staub,  
Von dannen es gekommen,  
O Mensch, so hoch und wert,  
Du mußt hinunter in die Erd',  
Davon du bist gekommen!

Nichts neues sagt uns damit der Dichter. Wir wissen genau, daß auch für den Vornehmsten kein Kraut gegen den Tod gewachsen ist. Aber dieses Wissen alleit so leicht und dauernd unter die Schwelle des Bewußtseins, daß man nicht oft genug daran erinnert werden kann!

Doch wie der Landmann seine Saat  
Ausstreut, eh' der Winter naht,  
Ihm künftig Frucht zu sehn,  
So teuer Vater, deckst du  
Auch unsern Fleiß mit Erde zu,  
Daß er soll auferstehn!

Wir waren am tiefsten Punkte unserer  
Liedes angekommen. Nun beginnt der hoffnungs-  
volle Aufstieg! Sieh dir das scheinbar  
leiblose Weigertorn an. Du weißt gewiß, daß  
dennoch Leben darin schlummert. Die ganze  
Zukunft baut du mit dem Landmann auf diese  
gewisse Hoffnung. Wie schwer wird dir's aber  
in Zweifelsstunden, mit gleicher Gewißheit an  
das Fortleben der Seele nach dem Tode zu  
glauben! Freilich zwingende Beweiskraft  
hat unser dichterisches Gleichnis nicht, vor  
allem nicht für den der von vornherein wider-  
strebt. Für mich selbst gibt es in dieser wichti-  
gen Lebensfrage keinen Zweifel mehr. Wenn  
ich es nicht in dieser unmittelbaren Gewißheit  
fühle, daß meine Seele unverwundbar ist,  
so würde mich jahrzehntelange Beschäftigung  
mit der Naturwissenschaft zu dem gleichen Er-  
gebnis geführt haben. Es gibt in der Welt  
überhaupt kein Vernichtetes, immer nur ein  
Verwandenes; auch die Materie ist unverwund-  
bar. Was ist nun aber das Gemiffere, die  
Seele oder die Materie? Jedenfalls ist das  
wirkliche Wesen der Materie etwas völlig un-  
stimmtes, so handgreiflich es so sein scheint;  
und die modernste Philosophie bezeichnet als  
das einzig Gewisse in dieser Welt des Sinnen-  
truges das Wissen des Menschen von  
sich selbst, also seine Seele. Wenn nun  
schon das Ungewisse, die Materie, nicht ver-  
nichtet werden kann, um wie viel weniger das  
Gemiffere, unsere Seele. Sie wird ewig  
Leben haben! — So sind wir freilich von dem  
Herbstgedanken etwas abgekommen, aber nur  
schönbar! Viktor v. Strauß schlicht die sein-  
gen mit einem herrlichen letzten Gleichnis:

Indes wie über Land und Meer  
Der Schwärze Zug, der Schwaben Heer,  
Der Sonn' entgegenstreben,  
So laß zu dir die Seele stehn,  
Zu deinem Paradiese ziehn,  
An deiner Sonne leben!

### Lezte Meldungen

**Soldatenlod.**  
London, 23. Nov. (Radio). In einer  
Meldung der „Times“ aus Basra heißt es,  
daß bei einer Explosion von Pulver und  
Munition in Ahwas in Persien 70 Solda-  
ten umgekommen seien.

**Italienische Handelskammern in Nord-  
und Süddeutschland.**  
Mailand, 23. Nov. (Radio). Der „So-  
le“ teilt mit, daß die Berliner italienische  
Handelskammer demnächst Filialen in Ham-  
burg und in München und ein Korrespon-  
denzbüro in einer rheinischen Stadt errichten  
werde.

**Wasserstand der Elbe.**

Wasserstand	Ha.	V.o.	Pr.	Me.	L.	St.	D.
22. 11.	+44	+7	+87	+86	+96	+90	-62
23. 11. (gest.)	+1	+79	+80	+85	+76	-78	

**Wachung!**  
**Gaschhof Weißig**  
Dienstag, 24. Novbr., und Mittwoch, 25. Novbr.,  
Wachspiel der einzigen in Europa existierenden  
**Deutsch-Südwelt-Afrikan. Truppe**  
Männer, Frauen (afrikanische Schönheiten) und  
Kinder in ihren wunderbaren Aufführungen.  
Hier wird Ihnen zum ersten Male eine Truppe  
gezeigt, welche aus originalfarbigen Menschen be-  
steht. Es wird in Ihrem Orte wohl nie wieder Ge-  
legenheit geboten werden, eine derartige Truppe zu  
sehen. Und nicht allein dieses, daß Sie diese  
Menschenkaste kennenlernen, sondern Sie werden  
noch mit einem großartigen künstlerischen Programm  
an den Gaschhofabenden auf das vorzüglichste unter-  
halten. Hier wird Ihnen gezeigt, was deutsche Kultur  
bei unseren schwarzen Brüdern und Schwestern auch  
in dieser Beziehung vermocht hat. In jeder Vor-  
stellung zwölf erstklassige Aufführungen.  
Eintrittspreis nur 1.— Mk., Kinder die Hälfte.  
In zahlreichem Besuch ladet höflichst ein  
die Deutsch-Südwelt-Afrikanische Truppe.

**Westend**  
Dr. Pflaun, Chemiker Straße 107, Linie 1. 15.  
Mittwoch, den 25. November, abends 1/8 Uhr

**Jubiläumsball**  
anlässlich des 50jährigen Bestehens.  
Festkonzert von der verstärkten Hauskapelle unter  
Leitung des Kapellmeisters Kilian.  
Wachdirigent Obermusikmeister Stod, welcher das  
Gründungskonzert mit den Gardebataillon ausführt.

**Blauenischer Lagereller**  
Clinken 1  
15  
22  
Jeden Dienstag 7 Uhr  
der beliebte **7-Uhr-Ball**  
Die Ruhig-Musik — das Tagesgespräch.

**Weihnachtsgeschenk!**  
Vertreter verkauft veränderungslos  
**Musikspezialapparat**, bekannt, sehr schön:  
1 Schranapparat, halt 300.—, nur 200 Mk.  
1 Tischapparat, halt 167.—, nur 97 Mk.  
Doppelherwerk, neueste Konstruktion  
**Bastian, Dresden, GutsMuthsstr. 5.**

**Junge Schäferhündin**  
Dienstag nachmittags aus-  
gelassen. Dresden - W.  
Tornblüthstraße 1, G. L.

**Probieren Sie**  
Echtweiss-Stumpen  
äußerst preiswert,  
20 Stück nur 70 Pf.  
Kleine Manilla  
10 Stück nur 50 Pf.  
Mikstabs  
besonders preiswerte  
Zigarre  
10 Stück nur 60 Pf.  
Java-Blätter  
10 Stück nur 75 Pf.  
Nichters Dummelreich  
die gute Hamburger  
Zigarre,  
10 Stück nur 1.— Mk.  
Blonde Sänbe  
von besonderer Preis-  
würdigkeit,  
10 Stück nur 1.50 Mk.  
Holländer-Tabak  
für kurze Pfeife und  
Zigarette, prima Qualität,  
1 Kiste (100 Pk) 50 Pf.  
4 Kisten 1.80 Mk.  
**Johannes Richter**  
Landhausstraße 6,  
Dresden-W.

**Klinge Chirurgie**  
decken Ihren Bedarf an  
sanitären Artikeln.  
Spülapparate, Leibbind.,  
Fragegurte, Kratz-, be-  
gutschet, Gummierartikel  
für Herren und Damen.  
Prompter Versand, auch  
nach auswärts. Preis-  
liste gratis. Anfragen  
erbeten. 20 jähr. Fach-  
kenntnis, billig. Preise.  
**Sanitätshaus Orient**  
Frau S. Freilichen  
Dresden, Wettinerstr. 27. 1.

**Zigaretten**  
100 Stück — 80, 1.—,  
1.50, 2.—, 2.50, 3.—  
kaufen Sie stets  
am vorteilhaftesten bei  
**Ronrad Martin,**  
Dresden, Singenbörstr. 41,  
a. d. Joh.-Georg-Allee.  
Parfenzigaretten noch  
zu alt. Kleinverkaufs-  
preisen!  
Großabnehmer erhält  
Vorzugspreise!

Die heutige Nummer  
umfaßt 4 Seiten

**Auto-Verkauf**  
6/18 PS., N. A. G., Vierräder 2000 Mk.  
6/18 PS., Brennabor, Vierräder 1500 Mk.  
9/26 PS., Stoewer, Sechswäder 2500 Mk.  
6/18 PS., Dixi-Chaffin 1400 Mk.  
Sämtliche Fahrzeuge in bestem, fahrfertig. Zustande,  
auch für Lieferwagen geeignet.  
Bitterlich, Dresden, Seilergasse 9—11, Tel. 29 129.

**Reform-Leibchen**  
für Damen, junge Mädchen  
u. Kinder in allen Weiten  
bis 100 cm.  
**Halter und Korsetts**  
für schlanke und stärkste  
Figuren  
**Brusthalter**  
und **Hautana**  
in reicher Auswahl be-  
sonders für starke Büste  
**Dea-Korsetts**  
**icibinde**  
Gesetzlich geschützt.  
Reparaturen aller Art wer-  
den preiswert ausgeführt.  
**Ersstes Löbtauer Korsetthaus**  
M. Schud, Dresden, Kesselsdorfer Straße 12 u. 34

**Fritz Wagner**  
Auf **Kredit**  
**Anzüge**  
**Wintermäntel**  
**Gummimäntel**  
Anwende Ihr- und Abzahlung  
bei zahlreicher Mitgliedschaft der Vorn.  
— Frack, ohne Preis!  
**Dresden, Wettinerstr. 51**  
**Das schnellste, billigste  
und gründlichste Mittel**  
um zu der größten Zahl Leute in kürzester Zeit  
zu sprechen, ist die Anzeige in einer Zeitung

### Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehhofe

am 23. November 1925

Auftrieb	Vierklassen	Preis für 50 kg Lebend- / Schlach- gewicht	
		Zentner in Goldmark	Zentner in Goldmark
192	<b>I. Rinder. A. Ochsen.</b>		
	1. Vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlach- tmerkes bis zu 6 Jahren	51—55	96
	2. Junge, fleischige, nicht ausgewässerte, ältere ausgewässerte	43—47	87
	3. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	30—36	81
	4. Gering genährte jeden Alters	22—26	80
511	<b>B. Bullen.</b>		
	1. Vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlach- tmerkes	53—55	96
	2. Vollfleischige jüngere	41—50	87
	3. Mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	30—38	81
	4. Gering genährte	—	—
559	<b>C. Kalben und Kühe.</b>		
	1. Vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtmerkes	53—55	96
	2. Vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtmerkes bis zu 7 Jahren	46—50	90
	3. Ältere ausgewässerte Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	37—40	86
	4. Gut genährte Kühe u. mäßig genährte Kalben	30—44	80
	5. Mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben	20—28	71
808	<b>II. Rinder.</b>		
	1. Doppelfender	—	—
	2. Geringe Rast- und Saugkälber	73—74	118
	3. Mittlere Rast- und gute Saugkälber	60—62	107
911	<b>III. Schafe.</b>		
	1. Mastlamm und jüngere Mastlamm	50—74	104
	2. Ältere Mastlamm	42—46	98
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Werk- schafe)	30—40	92
2074	<b>IV. Schweine.</b>		
	1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahr	91—94	119
	2. Fettfleischige einschl. Holländer	97—99	129
	3. Fleischige	85—88	115
	4. Gering entwickelte	80—83	115
5. Sauen und Eber	70—80	100	

4855 zusammen  
Von dem Auftrieb sind — Rinder, — Schafe ausländischer Herkunft  
Ueberstand: 171 Rinder (33 Ochsen, 24 Bullen, 118 Kühe), 2 Rinder,  
300 Schafe, 22 Schweine  
Geschäftsgang: Schweine langsam, alles andere schlecht.  
Die Preise sind Marktpreise für nächstem gezeugte Tiere und schließen  
sämtliche Steuern des Handels ab. Einmal für Frachten, Markt- und Verkaufs-  
kosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also  
insbesonders über die Stallpreise.

# Zweites Blatt

Montag, den 23. November 1923

## Der Sport am Sonntage

### Fußball

Die letzten Verbandsspiele der ersten Serie (bis auf zwei noch offene) brachten zwei Ueberraschungen. Während Sportverein 06 gegen Brandenburg einen knappen Sieg feiern konnte, fertigte Guts Muths in Radebeul den dortigen SC. überraschend doch 7:0 ab. Die Tabelle sieht nunmehr den Sportklub klar in Führung, gefolgt von Brandenburg und Fußballring, die mit je zwei Punkten Abstand folgen.

**Sportklub gegen Dresdenia 6:1.** Wohl keiner der annähernd 3000 Zuschauer wird auch nur im entferntesten daran gedacht haben, daß es die Elf der Rotjaden in diesem Treffen zu einem so hohen Siege bringen würde. Die Mannschaft lieferte mit diesem Spiele wieder einmal eines ihrer besten seit Wochen. — **Sportverein 06 gegen Brandenburg 2:1.** Die Toffenwiper kämpften in diesem Treffen mit einer Hingabe, die man nicht jeden Tag bei einer am Ende der Tabelle stehenden Mannschaft sehen kann. Wohl war Brandenburg die technisch bessere Mannschaft, aber man hatte den Sieg allzufrüh in der Tasche, eine Auffassung, die den Mitspielern schon eine Reihe von Siegen gefolgt hat. — **Guts Muths gegen Radebeul 7:0.** Nach den vielen Mißerfolgen, die Guts Muths in den bisherigen Verbandsspielen zu verzeichnen hatte, sah man auch dem Spiele in Radebeul wenig hoffnungsvoll entgegen. Um so überraschender ist der hohe Sieg der Roten. — **Fußballring gegen VfB. 2:2.** Ein Weichheitspiel führte beide Mannschaften an der Barnsdorfer Straße zusammen. VfB bewies in diesem Spiele, daß der Siegeslauf in der 1b-Klasse seine Berechtigung hat.

**Sportklub 04-Freital 1a gegen Ralsenport 1b-Dresden 3:2 (1:2).** In Freital empfing S. C. 04 einen alten Bekannten aus der 1b-Klasse. Die Ralsenporter strengten sich tüchtig an, um sich dem Eigenen als ebenbürtig zu erweisen. Das war ihnen auch fast gelungen. Ralsenport geht kurz nach Spielbeginn durch ein schönes Tor in Führung. Bald darauf gleicht Freital durch Handwerker aus Radebeul die Gäste ihr aufopferndes Spiel belohnt, indem sie vor Halbzeit ein zweites Tor buchen können. In der zweiten Spielhälfte gleicht Freital durch scharfen Fernschuß aus. Gegen Ende wurde auf beiden Seiten reichlich hart gespielt, was die Herausstellung eines Ralsenporters zur Folge hatte. In der 90. Spielminute erringt Freital ein 3. Tor und somit einen recht knappen aber doch verdienten Sieg. Die Freitaler konnten ihre Anhänger sehr wenig befriedigen. Gut war nur die Hintermannschaft und Grelmann. Gluche, Siegert und Fröhliche waren als Zuschauer anwesend. Ihre Auffassung bei Verbandsspielen ist nötig. Die Mannschaft für die Verbandsspiele mühte u. G. sein: Richter; Carste Scholz; Wenmann Fröhliche Krause; Siegert Hauptvogel Grelmann Vogel Gluche. Guter Ersatz: Geißler, Menzel, Ruffani, Döring. Der Sturm muß sich verheßen lernen. Bis zuletzt um den Ball kämpfen und nicht warten, bis er vor die Füße kommt. Jeder Mann seinen Gegner abdecken. Die Käufer dürfen nicht die Rolle als Verteidiger spielen, sie gehören eher zum Sturm. — Wem nicht zu raten ist, ist nicht zu helfen.

**München 1860 schlägt 1. FC. Nürnberg.** Im jüngsten Verbandsspiel der bayrischen Liga gab es am Sonntag wiederum eine große Ueberraschung. Der Deutsche Meister, der 1. FC. Nürnberg empfing zu eigenem Plage den SC. 1860 München und wurde von ihm mit 3:1 (1:0) geschlagen.

### Handball

**Guts-Muths schlägt Dresdenia 5:1 (3:1)!** Die gestrigen Handspiele brachten ein sensationelles Ergebnis: Guts-Muths schlägt Dresdenia. Damit muß Dresdenia nun endgültig die Hoffnung aufgeben, die diesjährige Ostschlesienmeisterschaft zu erringen, zumal auch Fußballring die sechs Punkte, die wegen angeblicher Nichtberechtigung eines Spielers abgesprochen wurden, wieder bekommen hat.

**Sportklub 04 Freital gegen S. f. B. 09 10:2.** Freital konnte mit einer bedeutenden Torquote gewinnen, die weniger im Spielverlauf, als mehr in der Burkrast seiner Stürmer begründet ist. Da Pöhlner verblüht war, spielte Hartmann Käufer und Palme Rechtsaußen. Die erste Halbzeit verlief offen. In der zweiten Halbzeit hatte dann Freital mehr vom Spiel. Die Torschützen: Böhme 4, Lindner, Palme und Mannel je 2.

**Fußballring gegen Spielvereinigung 5:2 (2:1).** — **Schwabach gegen Brandenburg 6:1 (2:1).**

In der 1b-Klasse war nur ein Spiel fällig: **Dresdner Sportklub gegen Ralsenport 3:1.** Die beiden Vereine kämpften um die Spitze der Tabelle, also um den Aufstieg.

Bei den Damenspielen gab es gleichfalls ein überraschendes Resultat: **Schwabach gegen Dresdenia 2:1.**

**Weitere Spiele: Sportklub 04 Freital 2 gegen Schwabach 2:2:0; Sportklub 04 Freital gegen Brandenburg 2:0:1; Sportklub 04 Freital Damen gegen Sportverein Blafewitz 3:0.**

### Spielgruppe Elbtal (D.L.)

#### Handball

In der Handballmeisterschaft fanden nur drei Pflichtspiele statt. Guts Muths Meister konnte Kloßke einwandfrei schlagen, und Tade. Pirna errang die ersten Punkte gegen Neu- und Antonstadt. Im Freundschaftsspiel war Leubnitz-Neustadt gegen die Meisterschaft von 1877 siegreich. — **Leubnitz-Neustadt Meister gegen Turnerschaft 1877 Meister 4:1 (2:1).** — **Turnergemeinde Pirna Meister gegen Neu- und Antonstadt Meister 6:3 (2:3).** — **Guts Muths Meister gegen Gut Hei Kloßke Meister 5:2 (2:1).**

**Weitere Ergebnisse: Böhlen 1 gegen CBZM 4:1:0; CBZM 1 gegen Loschwitz 8:0 (Freundschaftsspiel); CBZM 2 gegen Loschwitz 2:5:0; Neu- und Antonstadt 2 gegen Turnergemeinde Pirna 2:4:1; Turnergemeinde Pirna 3 gegen Trachenberg 1:2:1; CBZM 5 gegen Freital-Böhlen 1:3:1; Rabenau Vorwärts 1. Jgd. gegen CBZM 2. Jgd. 2:0; Turnergemeinde Pirna 1. Jgd. gegen Guts Muths 1. Jgd. 7:1; 1867**

**1. Jgd. gegen Turnergemeinde Pirna 2. Jgd. 5:2; Turnergemeinde Pirna 1. Jgd. gegen Jahn Pirna 1. Jgd. kampflös; Turnergemeinde Pirna 1. Knaben gegen Jahn Pirna 1. Knaben 2:0.** **Dresdner Ballspielklub Damen gegen Radebeulger Sportklub 1:0.**

### Fußball

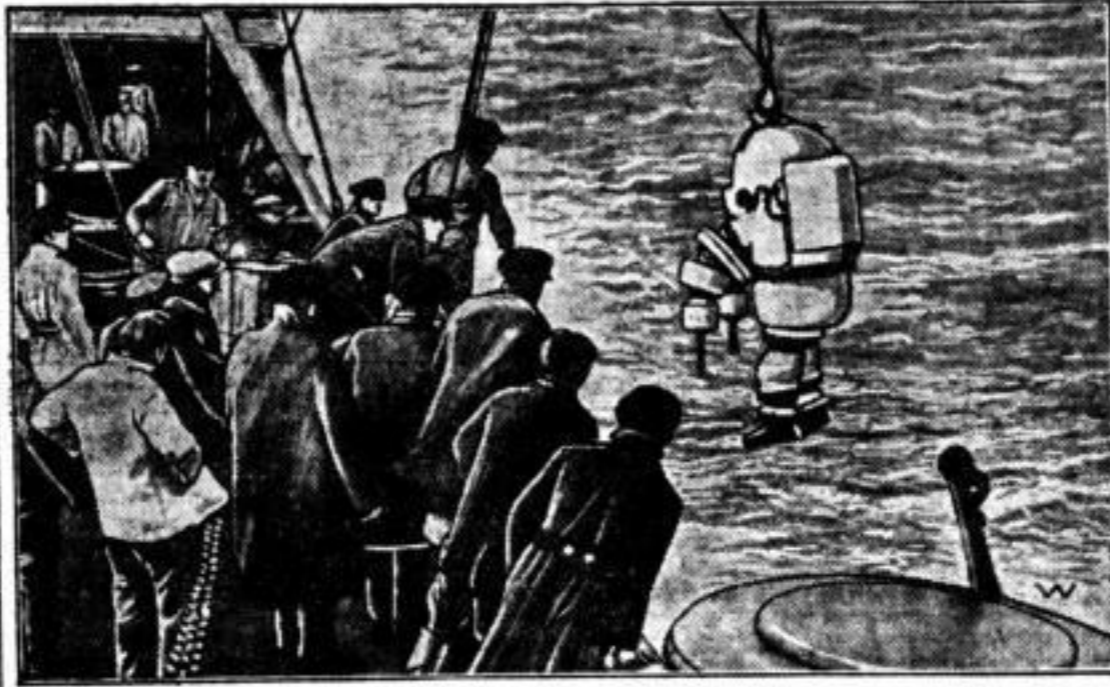
**Hermania Hainsberg Meister gegen D.M.R. 09 Meister 4:3 (2:0).** Das letzte Pflichtspiel beider Vereine endete mit einem recht mageren Siege der Hainsberger. Technisch stand das Spiel auf keiner besonderen Höhe.

### Fußball

**Spielstapel der 1. Klasse im Gau Ostschlesien**

Verein	Serie	Brandenburg	Sportklub	Guts Muths	Spielvereinigung	Fußballring	1893	Sport. 06	Radebeul	04-Freital	Dresdenia
Brandenburg	1	—	1:5:3	1:6:3	4:1	5:2	1:2	4:3	3:2	2:0	—
Sportklub	2	1:1	—	2:0:3	4	5:2	5:1	4:1	1:2	2:1	—
Guts-Muths	2	1:3:0	2	—	0:2:0	1	3:2	6:0	7:0	5:1	2:3
Spielvereinigung	2	1:2	4:3	2:0	—	2:5	0:3	2:1	4:1	3:3	1:3
Fußballring	2	1	4	1:0:5	2	—	1:1	3:1	5:5	4:1	2:0
Sport. 93	2	1	5	2:5	2:3	0:1	—	3:0	2:3	3:1	2:3
Sportverein 06	2	1	2	1:5	0:6	1:1	1:5	0:3	—	4:1	1:2
Radebeul	2	1	4	1:5	0:7	1:4	5:5	8:2	1:4	—	1:5
SC. 04-Freital	2	1	2	3:2	1:5	8:8	1:4	1:3	2:1	5:1	—
Dresdenia	2	1	0:2	1:5	3:2	2:1	0:2	2:3	2:1	1:2	1:0
Spieler	gewonn.	7	7	4	4	5	4	2	2	2	4
	unentsch.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	verloren	2	1	5	4	1	4	7	6	6	5
Tore	—	17	12	14	23	14	0	26	40	30	19
	—	2	4	4	20	24	22	11	15	17	11
Punkte	—	4	2	10	9	4	9	14	18	18	10
	—	14	12	8	7	12	9	4	5	5	8
	—	2	1	6	5	3	4	10	9	5	7

## Bergebliches Tauchen nach „M 1“



Die Taucherversuche nach dem englischen Unterseeboot „M 1“ werden noch immer fortgesetzt, doch besteht wenig Aussicht auf Erfolg. Die Taucher werden nach kurzer Zeit feckant und müssen an die Oberfläche geholt werden. Unser Bild zeigt das Herablassen eines Tauchers in die Tiefe.

## Industrie, Handel, Verkehr

**Dresdner Konkurs.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hermann Arthur Thiele, Inhaber der Firma „Fahrzeug- und Motorenfabrik Arthur Thiele“ in Dresden-Mitland, Köhlerstraße 76, Wohnung Bägerstraße 5, wurde am 20. November 1923 nachmittags 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Johannes Koemmerlitz in Dresden, Marschallstraße 27, wurde zum Konkursverwalter ernannt.

**Annaburger Konkurs.** Annaberg (Ergeb.): Strumpffabrikant Oswald Köppler, Schönfeld; Kaufmann Arthur Anger, Annaberg. — Chemnitz: Geschäftsführer Josef Delmann, Chemnitz; Kaufmann Gustav Paul Jacob, Chemnitz. — Frauenstein (Ergeb.): Nachlass-Schnittwarenhändler Karl Otto Thiele, Hartmannsdorf. — Freiberg (Sa.): Haufe u. Reidel, Stahlfabrik.

## Henner wird's schon schaffen.

Ein weiterer Roman von Friede Dietrich.  
Amerik. Cop. rht 1924 by Karl Köhler & Co., Berlin W 15.  
(Nachdruck verboten)

Ohne große Unterbrechung des täglichen Eintrits waren so fast drei Jahre verstrichen, als Klaus wieder einmal mit fünfzehn Perrosen, Kaffieren und Karren zu einer neuen Forschungsreise nach der Britischen Kolonial-Wüste aufbrach nach dem Namibi-See, von der er nicht wieder zurückkam.

Erst nach langen Wochen mußte es Delga klar werden, daß die Expedition von irgendeiner Katastrophe betroffen worden war. Sie schickte Eiß nach Bindbut, um Hilfe zu holen aus der Garnison, doch Major Brochers ließ ihr melden, daß er leider nichts für ihren Mann unternehmen könne, da es dem deutschen Militär nicht möglich sei, in britisches Gebiet einzudringen.

Tage unendlich Qual des Wartens und der Ungewissheit kamen für sie, bis nach Monaten ihr die eigene Vernunft gebot, an den Tod ihres Mannes zu glauben. In dieser Zeit bekam sie aus Deutschland von dem Gericht in D... die Nachricht, daß der einzige Bruder ihrer Mutter sie als Erbin seiner Besitzungen und seines Vermögens eingeleitet habe.

waren ihre täglichen Ritte auf „Ohm Krüger“, ihrem Lieblingspferd, das sie sich von Süd-West mitgebracht hatte. — Als sie hörte, daß das einzige Kind ihrer Schwester ein Schattendasein im Hause ihres Vormundes lebte, nahm sie das junge Mädchen kurz entschlossen zu sich. Und es geruete sie nicht, denn Rado brachte ihr viel Liebe und Sonnenchein ins Haus.

Delga strich sich mit der feinen, schmalen Hand müde über die nervös gestrichelte Stirn. Warum nur ließen sie die quälenden Erinnerungen noch immer nicht frei? — War es die Ungewissheit, die über dem Tod ihres Mannes lag? Viel leichter hätte sie es ertragen, wenn man ihr den Tod ihres Mannes bestätigt hätte! So aber lag's immer noch wie der Druck eines nahenden Unheils auf ihr. Sie konnte das Gefühl nicht lassen, nicht in Worte kleiden und doch war es ihr immer, als legte sich auf jede ihrer noch so kleinen Freuden ein undurchdringlicher, arauer Schleier.

Langsam erhob sie sich. Es wurde Zeit, daß sie sich zu ihrem Morgenritt umkleide.

„Da, du nichtsnutziger Schlingel. Doch jetzt ist lieb und bring' die Jungens und die Koffer an Ort und Stelle, ich plaudere indes gemütlich mit Georg.“

„Alpa, ich werde mit den kleinen Jungens aus dem Zimmer geschickt, wenn große Leute reden“, lachte Henner auf. „Dummer Junge, du!“ Ines zankte ihn am Haarschoof und jubelte lobend die Schultern. „Ich werde doch mit den Jungens dort nicht fertig, die tanzen mir ja auf dem Kopf herum! Archo nimmt mir eben alles ab. Er erziet die Jungens, die Dumbe und die Dienstboten, und ist er nicht da, ist sofort der Teufel los.“

„Und du, Ines, was tust du denn nun so am ganzen Tag?“ „Danach mußt du nicht fragen, Georg! Ich lache und freue mich meines Lebens und Archo meint, das wären die glücklichsten Eben. Archo meint, die Frau sei nicht zum Sorgen da, nur zur Freude des Mannes.“

Georg sah lächelnd in Ines' schönes, blühendes Gesicht und reichte ihr dann den Arm. „Nun, Archo hat damit nicht so ganz unrecht. Wenn komm' also wir fliehen diesem Trudel hier. Nach uns die Einflut!“

Henner, beide Hände in den Hosentaschen, sah ihnen nach, dann betrachtete er mit Hehbrennblick den Vorfall und donnerte plötzlich kräftig in den Chaos hinein: „Ruhe, zum Donnerwetter! Ruhe, Ruhe und Ruhe! Hier bin ich König!“

Georg, der sich eben seinen weißen Artigkeitsstragen richtete, plachte heraus. „O Hüh, was'n Spah! Henner ist König! Ein König ohne Land, ein König ohne Beer! Wo hast du denn deine Krone?“

„O lala! Ihr seid ja äppig frech, ihr lieben Knaben! Da bindet man euch nun im lieben Enseland so nette, weiße Artigkeitsstrausen um den Hals, und der Erfolg ist doppelte Freude! Ordre pariert, ihr Lieblinea — von seht an seht ihr meine Absichten — und daß euch das Leben leicht wird, dafür werde ich sorgen. Also — ran an die Kreidel! Jeder nimmt seinen Dumb an die Leine, bzw zwei Stück Handgepäck. Ruhe — wer mußt, wird sofort entlassen unter Entschuldung der Ehrenzeichen.“

„Henner — Georg, was freu' ich mich! Wie froh bin ich, daß ich mal wieder dabei bin! Archo meint auch, daß es mich sehr froh machen würde.“

„Ehrenzeichen werden morgen früh um sieben Uhr in meinem Zimmer ausgegeben.“

„Am sieben Uhr?“

(Fortsetzung folgt.)

# Sächsisches und Allgemeines

## Unzureichender Wohnungsbau

Die Geschäftsstelle des Sächsischen Gemeindevorstandes teilt uns folgendes mit:

Der Vorstand der Vereinigung sächsischer Wohnungs- und Wohnungsschiedsämter hat in der Frage des Wohnungsbauwesens Stellung genommen. Demgemäß der Wohnungsbau gegenüber den Vorjahren unzureichend Fortschritte aufweist, reicht er noch nicht aus. Die jetzt aus der Mietzinssteuer für den Wohnungsbau zur Verfügung stehenden Mittel von 10 Prozent der Friedensmiete reichen nach der einmütigen Ansicht des Vorstandes der Vereinigung nicht entfernt aus, um auch nur den laufenden Bedarf an Wohnungen zu decken, geschweidenn, um den Festbedarf aus früheren Jahren zu mindern. Deshalb muß mit größter Beschleunigung der für den Wohnungsbau bestimmte Teil der Mietzinssteuer auf die vom Finanzausgleichsgesetz vorsehende Höhe von 20 Prozent der Friedensmiete gebracht werden, wobei die Frage noch offen gelassen wird, ob diese Höhe zur allmählichen Einlösung des Festbedarfes im notwendigen Umfang ausreicht. Demgemäß man diese Erhöhung zweckmäßigerweise nicht auf einmal vornehmen wird, ist es doch erforderlich, daß möglichst schon vom 1. Dezember 1926 ab der für den Wohnungsbau bestimmte Teil der Mietzinssteuer von 10 Prozent auf 15 Prozent der Friedensmiete erhöht wird. Dabei wird darauf hingewiesen, daß in Preußen seit langem 14 Prozent, in Hamburg 20 Prozent der Friedensmiete für den Wohnungsbau bestimmt sind.

Der Vorstand der Vereinigung hat sich weiter gegen die Bestrebungen gewendet, die Verwaltung der Mietzinssteuer künftig einer zentralen Stelle zu übertragen. Die Verwaltung der Mietzinssteuer hängt so eng mit der allgemeinen örtlichen Förderung der Bauwirtschaft zusammen, daß das Eingreifen einer Zentralinstanz, das zudem einen umständlichen Verwaltungsapparat und neue Beamten erfordert, hemmend wirken muß. Bisher haben die Gemeinden durch eigene Maßnahmen neben der Mietzinssteuer den Wohnungsbau gefördert. Beispielsweise haben sie neben der Bereitstellung billigen Bodens und von Mitteln der Sparkasse, wo es die Finanzlage irgend zuließ, auch städtische Mittel zur Verfügung gestellt. Es liegt auf der Hand, daß die freie Initiative der Gemeinden gelähmt wird, wenn eine zentrale Stelle den Wohnungsbau als ihre Aufgabe erklärt. Man wird zwar dem Umstand Rechnung tragen müssen, daß eine gewisse Beschleunigung zugunsten von Orten mit geringem Einkommen an Mietzinssteuer, aber anderer Wohnungsnot erforderlich ist. Diese ist aber durch Bewahrung eines Anreizsystems möglich, dessen Errichtung der Sächsische Gemeindevorstand bereits vorgeschlagen hat. Doch muß der an den Ausgleichsmaßnahmen abzuführende Teil der Mietzinssteuer sich in transparenten Grenzen halten. Deshalb ist es notwendig darauf hinzuwirken, daß in Preußen, wo ein erheblicher Teil der Mietzinssteuer vom Staat verwaltet wird, die Verteilung dieses vom Staat verwalteten Teiles bei den Gemeinden harte Ungleichheiten erzeugt hat.

## Betriebsstilllegungsanzeigen.

Die Zahl der beim sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eingereichten Anzeigen über beabsichtigte Stilllegung von Betrieben hat sich auch in der ersten Hälfte des November in aufsteigender Richtung bewegt. Vom 1. bis 15. November sind 104 solcher Anzeigen eingegangen, das sind 20 mehr als in der zweiten Hälfte des Oktober und 39 mehr als in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober. Die meisten Anzeigen entfallen wieder auf die Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate (37) und die Metallverarbeitung (26). Dann folgen in ziemlich weitem Abstande die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe mit 10, die Textilindustrie mit 8 und die Industrie der Steine und Erden mit 7 Anzeigen. Auf das Bergbau- und Hüttenwesen entfallen 5 und auf die Industrie der Nahrungsmittel- und Genussmittel 4 Anzeigen. Je 2 Anzeigen rühren her aus der Glasindustrie, der Papierindustrie und der Lederindustrie, und eine Anzeige ist aus dem Bergbau eingegangen.

gs. Kommode Miet-Erhö- gungen. Bekanntlich bleibt die gesetzliche Miete in Sachsen für Dezember unverändert, 85 Proz. wie bisher. Für Januar 1926 steht jedoch eine Erhöhung in sicherer Aussicht, weil die Zinslast der Hauseigentümer etwas steigt. Wahrscheinlich wird außerdem vom neuen Jahre ab die Mietsteuer um etwa 5 Proz. erhöht werden, so daß man im Januar auf mindestens 92 Proz. kommen würde. Entweder im Februar oder im März soll dann eine abermalige Erhöhung um etwa 5 Proz. eintreten, und am 1. April dann die vorläufig letzte Erhöhung auf 100 Prozent der Friedensmiete. Es ist anzunehmen, daß dann auf lange Zeit hinaus die Miete unverändert bleiben wird. Die erwähnte mehrfache Steigerung wählt man, um nicht einen plötzlichen großen Sprung, der natürlich seine Rückwirkung hätte, zu vermeiden — wobei freilich trotzdem fraglich ist, ob sich Lohn- und Gehaltserhöhungen vermeiden lassen.

gs. Frachtfreiheit für Kirchen- glöden. Die Kirchgemeinden gehen immer mehr dazu über, für die im Kriege abgegebenen Glöden Ersatz zu beschaffen. Bisher war es möglich, diese Ersatzglöden frachtfrei auf der Bahn zu befördern. Die Frachtfreiheit der Kirchglöden ist jetzt, wie von zuständiger Stelle verlautet, bis zum 30. Juli 1926 verlängert worden. Eine weitere Verlängerung dürfte kaum mehr in Frage kommen.

gs. Die Unterschlagungen beim sächsischen Volksopfer. Die Regierung teilt folgendes mit: Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hatte die Leitung des sächsischen Volksopfers um Aufstellung eines Berichtes über die Eingänge und Verwendungen der Mittel des sächsischen Volksopfers aufgefordert. Dieser Bericht ist nunmehr beim Ministerium eingelaufen. Es ist daraus ersichtlich, daß die unterschlagene Summe beim sächsischen Volksopfer 88 856,12 Mark beträgt. Von nichtbestimmungsmäßigen Zuwendungen durch die Geschäftsführung des Volksopfers ist bisher nur die Gewährung eines Betrages von 700 Mark an den Dochtzuleiter deutscher Art festgestellt. Da etwaige Zuwendungen an politische gerichtliche Verbände den Zwecken des Volksopfers widersprechen und auch von der Leitung nicht genehmigt waren, so sind auch solche Zuwendungen als Unterschlagung zu betrachten. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat deshalb den Untersuchungsrichter beim Landgericht Dresden ersucht, seine Nachforschungen auch auf etwaige Zuwendungen an politische gerichtliche Verbände zu erstrecken.

## Aus dem Lande

— **Wobau.** Raubüberfall. Ein unheimlicher Vorfall ereignete sich auf der Straße von Wobau nach Wobau. Ein Rutscher des Rittergutes Wobau war mit dem

Rutscher unterwegs, um einen Beamten am Bahnhof Wobau abzuholen. Als er bei Oeppla die Straße bergab im Schritt fuhr, wurden aus dem Gebüsch zwei Schüsse auf ihn abgefeuert. Gleich darauf schwang sich ein Mann auf den Rutscher und versuchte, den Rutscher vom Bod zu werfen, anschließend um sich in den Besitz des Rutscher zu setzen. Es entstand ein Handgemenge, wobei der Unbekannte vom Bod gestoßen und überfahren wurde. Der Rutscher fuhr rasch davon und hat von dem Täter nichts mehr gesehen.

— **Meißen.** Brand. Am Sonnabend morgen in der achten Stunde entzündet im Betriebe der Meißner Glas-Raffinerie, S. m. b. H., ein Brand, wodurch ein fünfzig Meter langer und zwölf Meter tiefer Schuppen, in dem gegen zwanzig Personen mit der Herstellung von Isoliersteinen und Beleuchtungsglas beschäftigt waren und der viele brennende Materialien enthielt, völlig vernichtet wurde. Die Entstehungsurache wird auf einen schadhafsten Warmerosen zurückgeführt. Angrenzende Nachbargrundstücke und Niederlagen waren stark gefährdet. Das Feuer wurde von der Freiwilligen Feuerwehr bekämpft.

— **Delitzsch i. B.** Ein Zeichen der Zeit. Nicht weniger als 339 Bewerbungen sind um die vom Stadtrat ausgeschriebene Stelle eines Verwalters des Städtischen Krankenhauses eingegangen, die vor kurzem durch den Tod des bisherigen Verwalters frei wurde.

— **Köthlen.** Versuchter Diebstahl und Brandstiftung. In Köthlen hat sich am 15. November abends ein Unbekannter in das Hausgrundstück einer Bäckerel eingeschlichen, eine verschlossene Dachkammer aufgesprengt und darin befindliche Wäsche zusammengepackt. Um diese Dieberei zu verhindern, hatte der Unbekannte in der Dachkammer und auf dem Dachboden an je zwei Stellen Feuer angelegt. Hierbei war der Brandstifter beim Uebersteigen morscher Bretter durchgebrochen und in die Dachkammer gestürzt. Infolge dieses Zwischenfalles mußte er die zurecht gelegte Diebesbeute im Stich lassen; an einer Hebevorrichtung für Mehlkörbe gelangte der Täter unerkannt ins Freie. Das an vier Stellen angelegte Feuer konnte rasch unterdrückt werden.

— **Wittgenstorf.** Ein furchtloser Junge. Im hiesigen Bahngelände hat in der letzten Zeit der 14 Jahre alte Schulknabe Rudi Schüb sieben Blamatten gefangen, darunter drei lebende Tiere.

5. **Bodenbach.** Einen fahrenden Eisenbahnzug beraubt. Die stark steigende Stredde Bodenbach-Bünauburg der sächsischen Staatsbahn, war der Schauplatz eines Wildversträubens. Eine Diebesbande beraubte einen in langsamer Fahrt befindlichen Zug und stahl einige Ballen Leinwand und eine Anzahl Parfümflaschen. Die Ballen wurden während der Fahrt abgeworfen. Die Polizei von Bodenbach konnte bereits einen vorbestraften Menschen namens Wenzel Janotta aus Restonitz bei Bodenbach dabeistehen verhaften und nach harter Gegenwehr niederringen. Das Diebesgut fand man teilweise in der Wohnung einer gewissen Kobotz und auf der Schäferwand wieder. Der Räubersführer der Bande ist der vielgesuchte, berüchtigte Einbrecher Willy Kobotz, der aber noch flüchtig ist.

## Von der Dresdner Hauptmarkthalle

Es ist 7 Uhr früh. Reges Leben herrscht unterhalb des Wettiner Bahnhofs, wo zwischen der Wettiner- und Jahnstraße die Dresdner Hauptmarkthalle lang ausgestreckt gewissermaßen als Nährmutter Großdresdens ihren Betrieb eröffnet. In der Wettinerstraße hat eine kaum übersehbare Zahl von Wagen und Aufzügen im bunten Durcheinander Aufstellung genommen. Ihre Eigentümer harren bereits in der Halle der Einladung eines langen Güterzugs, der allabendlich Rosbarkeiten für den Wagen des Großhändlers herbeibringt. Etwas zwanzig Wagen stehen an der erhöhten Rampe, vor welcher wiederum die verschiedensten Beförderungsmittel zur Uebernahme des Gütergutes aufgestellt sind. Schon sind die Eigentümer der Ladungen oder ihrer Angestellten zur Stelle, um die herangerollten Waren abzunehmen und weiterzuverkaufen. Ein ganzer Stab hilfsbereiter Leute verteilt sich auf die einzelnen Güterwagen, deren Inhalt rasch entnommen und abgegeben wird. Blumenhohl aus Italien, Kaffee aus Holland, Birnen aus Rumänien, Kaffee aus Tostoffen, Äpfel und Zitronen und was sonst am Gemüß- und Früchten legt vom Auslande eingeführt wird, erblickt man offen eingeschüttelt oder sorgfältig verpackt in den geräumigen Güterwagen, deren Inhalt hier kein Ende nimmt. Das offene verladene Obst wird von Frauen sofort ausgelesen und in Körben untergebracht. Blumenhohl ist an der Tagesordnung, denn aus dem größten Teil der angerollten Wagen lugen die hellgrünen Korbblätter aus den Holzgestellen hervor, die zur Verpackung dienen. Jeht Wagen werden es gewissermaßen, die am Donnerstage früh nach der Großmarkthalle gelangen. Bald kommt man sie von Strophenbündern bis hinaus in die entlegensten Vorstädte ausfahren sehen, wie auch Äpfel und Weintrauben, deren Ernte im Auslande reichlicher als bei uns ausgefallen ist, so wie auch im verflochtenen Sommer. Alles Auslandsware, was da wohlgeordnet in den Güterwagen verpackt ist.

Auch außerhalb der Hauptmarkthalle steht zwischen der Jahn- und Friedrichstraße ein ebenfalliger Güterzug. Hier entlastet sich unter dem Schutze eines schmalen Kampendaches dieselbe emsige Tätigkeit nur mit dem Unterschiede, daß man mit den Verpackungsmitteln (Stroh, Holzwerk) etwas weniger gewissenhaft umgeht als in der Halle selbst, wo ansehnend das Auge der Obrigkeit mit größerer Strenge für Ordnung sorgt als draußen im Freien. Somit daselbst wie drinnen im geräumigen Halle. Menschen, Wagen, Körbe, herum ein tolles Durcheinander, bei dem jeder selbst dafür zu sorgen hat, daß er den Wagenrädern und -achslen immer rechtzeitig ausweicht. Dabei vollzieht sich der Reiseverkehr ohne Reibung. Jeder kennt seinen Platz, seine Bedürfnisse, seinen Weg und schließlich seinen Geldbeutel. In der Halle kommen im allgemeinen nur Großverträge zustande. Nur draußen, entlang der Wettinerstraße, befinden sich hinter leichter Drahtverriegelung eine Anzahl von Ständen für allerhand kleine Dinge im Kleinverkauf. Aber nur bis um 9 Uhr vormittags besteht dort Handelsfreiheit. Deshalb herrscht in den jetzigen Morgenstunden auf jenem Platze ein buntes Leben, der reine Jahrmärkte. Obst, Gemüse, Blumen, Eier, Käse, Honig, Gemüß, reißt und was sonst das Herz be- oder nicht begehrt, ist in Halle und Fülle da draußen zu kaufen. Ein Stück davon entfernt erfolgt die Verladung der weiterverkauften Waren, die von den Großhändlern nach Nachbarstationen abgeben werden. In der Großmarkthalle selbst erfolgt gleichzeitig bahnamtlich die Frachtenaufnahme, wodurch jedem Zeitverlust im Abzuge der oft verberblichen Waren vorgebeugt wird. Wobin das Auge schaut, überall Vollbetrieb, damit der freibare Großhandelsbürger nicht Not leide, der gar nicht ahnt, in welcher großartiger Weise in der Hauptmarkthalle sein Wohl gefordert wird.

## S. & B. Hirsch,

Dresden, Große Bräberggasse 1  
Kurz-, Leder- u. Spielwaren-Großhandlung

## Denner wird's schon schaffen.

Ein beilerer Roman von Friede Dörner. Amerik. Copyright 1924 by Karl Köhler & Co., Berlin W. 15. (Nachdruck verboten.)

„Ist dir das zu spät, mein Sohn? — Doho, Kih, mein Junge, du bist ja gar nicht so bumm, wie du aussiehst, laß du mal dein Ramas Hutschachteln stehen, die sind zu schwer für dich — nimm die ruhig etwas Handfesteres, das wird deiner entschleiden etwas versetzten Taille unbedingt besser sein.“  
Fitzroy und Gersiro haben sich an und waren sich in dem Bild dahin einig, daß mit diesem Onkel Denner ebensowenig gut Kirchen essen war als mit Archibald Reville, ihrem läßt und bestimmt lebenden Vater. Denner, der sich gut wie keiner auf eine Jungenseele verstand, mußte zu diesem Bild lächeln.  
„Ich denke, Jungens, wir richten uns das ernen ein. Morgenens von sieben bis acht wird geturnt, dann feste gefrühstückt, halbann arbeitet ihr im Garten, wir werden uns dahinten am Wald eine nette Festung bauen. Komm' ich aus der Kobrit heim, wird Tennis gespielt, und abends machen wir dann allerhand Dummheiten.“  
„O, Onkel Denner, so sieht die Sache schon netter aus! Wir wollen doch auch wissen, daß wir Ferien haben.“  
„Sind wir also einig?“  
„Gänzlich, Onkel Denner!“  
„Den Onkel streichen wir aber noch. So ait dm id noch nicht.“  
„Sind hier in der Nähe noch ein paar vernünftige Jungens?“  
„Das nicht, aber ein sehr nettes, kleines Mädchen mit einem famosen Regierdiener wohnt hier nebenan. Wie heißt denn Ramas Hümpfer?“  
„Netto! Aber du mußt Englisch mit ihr sprechen, sie versteht kein Wort Deutsch.“  
„Wie sie lernen müssen! Hier im Haus wird Deutsch gesprochen. Hallo, Netto!“  
„Was can I do for you, Mister. Altmann?“ flötete die jugendliche Engländerin zurück.  
„Deutsch sprechen sollen Sie, wir sind hier in Deutschland. Ich muß ja auch englisch in England sprechen. Wacht wiber Wurst“, logte Denner entschieden schadenfroh und lächelnd Nettos an.  
„I do not understand you, Mister Altmann.“

„Oh, das wird sich schon bald machen, meine liebe Netto! Der Hunger ist der beste Lehrer. Ihre Köchin versteht kein Wort Englisch.“

Aus den vergnügt grinsenden Nieren Fitzroys und Gersiros las Netto wohl, daß Denner sich über sie amüsierte, und sie wappnete sich mit dem ganzen Stolz Englands, nahm den Schmutzloffer ihres Revilles und ging im ungetrübten Dome- stikeninstinkt die Treppe hinauf und fand ganz von selbst die Fremdenzimmern.

„Undes ja! Ines gemüßlich plaudernd mit Georg in dem schönen Arbeitszimmer an der offenen Veranda und hielt ihre schmalen, raffigen Hände in die warme Sonne.“

„Du gestattest, daß ich rauche, Ines?“

„Ich halte mit, Georg.“

„Leicht?“

„Zugspitzel!“

„Bittel!“

„Dante!“

„Nachdem die Zigaretten brannten, sagte Georg, der Ines gegenüberlag:“

„Wo Archo ist in Hamburg geblieben?“

„Da, er hat schon dort geschäftlich zu tun. Dann fährt er nach Essen, Frankfurt, Süddeutschland usw.“

„Archo verdient gut?“

„Ehrt! Die Jungens könnten sich später, mal über den Geschäftsinn ihres Vaters freuen.“

„Und du bist glücklich, Ines? Denner noch so wie einst? Man braucht dich ja eigentlich gar nicht zu fragen, dein ganzes Wesen strahlt so Glück und Behagen aus!“

„Da, Georg, ich kann, wie selten eine Frau, fest und sicher sagen: Ich bin glücklich! Archo trägt mich in all seinem ungestilltesten Engländerum auf Händen. Ich bin nächst dem Geschick sein Lebensinhalt. Mich verlohnt er, ohne jede Begünstigungsgelüste, die ihn bei den Jungens immer daran hindern, die Bäume seiner östlichen Liebe nicht in den Himmel wachsen zu lassen. Deber meiner Wünsche, ebe er ausgesprochen, ist schon von ihm erfüllt.“

„Archo ist ein fabelhaft vornehmer Mensch.“

„Ich muß dir sagen, Georg, daß ich vor keiner ganzen vornehmen Gefinnung einen solchen Peidenrespekt habe, daß ich nie unvernünftige Wünsche in mir aufkommen lasse. Es ist ja so wundervoll für uns Frauen, wenn wir einen Mann gefunden haben, vor dem wir Respekt und Hochachtung empfinden“, logte Ines und behielt woblis den schlanken Körper in dem tiefen

Sessel. „Und wie steht's mit euch? Sind die brüderlichen Herren noch frei und ungerührt?“

Georg seufzte leicht auf und lob Ines in leiser Selbstironie lächelnd an.

„Für Denner kann ich noch garantieren.“

„Aha — und du?“

„Ich weiß nicht so recht, Ines. Ich spüre da sehr mandmal zwischen meinen linken Rippen so etwas wie ein Herz.“

„O, Georg, das ist interessant! Schnell berichtet!“

„Da ist nicht viel zu berichten, denn ich habe ja den Gegenstand meines Herzensinteresses noch nie getroffen.“

„So platonisch liebt mein alter Georg? Das ist lustig. Wo lebt sie denn?“

Georg deutete durch das Fenster hindüber nach der Nachbarvilla.

„Da bräben beim alten Herrn Geheimrat lebt der Gegenstand deiner platonischen Liebe?“

„Der alte Herr ist vor fünf Monaten gestorben.“

„O, das tut mir leid um den netten, alten Herrn! Nun — und?“

„Neht lebt keine Erbin, Frau Dr. Off mit ihrem Tochter- den, in der Villa.“

„Witwe?“

„Denner hat durch ihren schwarzen Diener in Erfordring gebracht, daß der Mann bei einer Fortkungsreise verstorben ist.“

„Armer Georg, da liegt ja der Fall ganz tragisch! Du mußt du ja noch fünf Jahre mit der Heirat warten.“

„Stopp, Ines — nicht so stürmisch! Du denkst schon an Heirat — und ich hab' noch kein Wort mit ihr geredet.“

„Um — läßt sich das nicht einrichten? Es etwas macht uns Frauen doch immer viel Vergnügen.“

„Ich muß gestehen, daß ich in dieser Angelegenheit schon sehr stark mit deiner Hilfe gerechnet habe, Ines.“

„Gleich morgen mache ich drüber Besuch. Mi's recht so?“

Georg küßte ihr beide Hände und lob sie lächelnd an.

„Du bist immer noch das hilfsbereite, liebe Mädel. Früher waren es Löcher in den Beinleidern, die du uns heimlich mit mehr Liebe als Geschick stopfst, und jetzt erbarmst du dich wieder meiner Herzensnöte!“

„Es ist immer ein gutes Zeugnis für den Mann, wenn seine Frau gerne eine neue Gube stiften möchte“, logte Ines, „es hat also meine Hilfsbereitschaft weniger mit meiner schwächerlichen Liebe zu tun als mit meiner...“

Christiana hat!

# Fremden- und Kurliste

für Weißer Hirsch, L. Schwib, Böhlan, Blasewitz und die Luftkurorte in der weiteren Umgebung Dresdens.

Nach amtlichen Quellen zusammengestellt.

Verlag der Elbgau-Buchdruckerei Hermann Beyer & Co., Dresden-Blasewitz.

Nr. 42

Montag, den 23. November 1925

87. Jahrg.

## Verzeichnis der angemeldeten Fremden und Kurgäste.

### Weißer Hirsch — Oberloschwitz.

- Winn, Edmund, Dentist, Dresden — Loschw. Str. 2.  
Kerzmann, Hedwig, Gutsbesitzerin, Schladitz — Querstraße 2, 1. Etage.  
Arbo, Alex. Dr., Rechtsanwält, Bratislava — Parkhotel.  
Sulius, Bertha, Fremdenheimbesitzerin, Sanderburg — Auguststraße 2.  
Buchholz-Schmidt, Rosemarie, Priv., Oberpritschen — Parkhotel.  
Borchardt, Karola, Kfm.-G., Dessau — Parkhotel.  
Basser, Ador, Kfm., Berlin — Parkhotel.  
Cohn, Martin, Kfm., m. Fr., Berlin — Parkh.  
Coniger, Blanka, Kfm.-G., Berlin — Parkh.  
Coniger, Gerda, Priv., Berlin — Parkhotel.  
Einhorn, Jaques, Kfm., Erfurt — P. Randfeld.  
Fleischbach, Eckhard, Ritterg.-Bes., Prüssan — Parkhotel.  
Göh, Erna, Fr., Leipzig — P. Wilhelm.  
Graf v. d. Goltz, Georg, Dr. jur., Berlin — Parkhotel.  
Gräfin v. d. Goltz, Wanda, Berlin — P. rth.  
Grünebaum, Max, Kfm. m. Fr., Götting — Parkhotel.  
Gauschner, Georg, Fabr.-Bes. m. Fr., Obernigk — P. Wilhelm.  
Görlich, Simon, Kfm. m. Fr., Breslau — Parkhotel.  
Gamburger, Oskar, Kfm., Berlin — Parkh.  
Kreuer, Walter, Dipl.-Kfm., Nürnberg — P. Budler.  
Gohmann Alfred, Dr., Radawat, Chemnitz — Ringstraße 8.  
v. Hindequise, Friedrich, Orgellens mit Frau, Eberswalde — San. Dr. Steinbücker.  
Indlin, Olga, Kfm.-G., Berlin — P. Neumann.  
Kunze, Barnab, Kfm., Charlottenburg — Parkhotel.  
von Käfer, Arthur, Kfm. m. Fr., Breslau — Parkhotel.  
Kathen, Meta, Geschäftsinhaberin, Breslau — Parkhotel.  
Oppenheimer, Dorethea, Fr. m. Kind, Berlin — Querstraße 8.  
Preuß, Marg., Fr., Berlin — Querstraße 2.  
Pöschke, Curt, Jng., Leipzig — Parkhotel.  
Pöhlen, Emil, Kfm., Berlin — Parkhotel.  
Rosenblat, Jaques, Kfm., Pelpala — Penf. Randfeld.  
Reuter, Alfred, Postkassier a. D., mit Frau, Pelsingerstr. — Parkhotel.  
Sonnabend, Leonhard, Kfm. m. Fr., Berlin — Parkhotel.  
Spitzer, Eugen, Kfm. m. Fr., Teplitz-Schönbau — Parkhotel.  
Sollinger, Leo, Kfm., Kallied — Parkhotel.  
Schwedendieck, Wilhelm, Journalist, Dresden — P. Pfennigbaum.  
Schloßmann, Charlotte, Fr., Dresden — P. Budler.  
Schilling, Grete, Priv., Bernburg — Parkh.  
Schorr, Ador, Verh.-Beamter, Teplitz-Schönbau.  
Streichle, August, Pächter, Schladitz — Querstraße 2, 1. Etage.  
Steinert, Oella, Priv., Grana — Parkhotel.  
Stein, Bruno, Kfm., Berlin — Parkhotel.  
Teubner, Alma, Jng.-G., Borsigwerk — Parkhotel.  
Weiß, Hermann, Kfm. m. Fr., Halle — Parkh.

### Dr. Lehmanns Sanatorium.

- Albrecht, Sara, Sekretärin, Berlin.  
Bergald, Alexander, Kfm., Berlin.  
Danziger, Max, Kfm. m. Fr., Joppot.  
Eisner, Edith, Fabrikbes., Danzig.  
Fleischbach, Eckhard, Ritterg.-Bes., Pröhau.  
v. Groß, Dr., Gutsbes., Pösch.  
Gelsler, E. Friede, Priv., Berlin.  
Grünau, Elisabeth, Lehrerin, Di. Kronw.  
Hecht, Mathilde, Kfm.-G., Breslau.  
Heim, Denny, Fr., Tennensfeld.  
Kornblum, Julius, Kfm., Dresden.  
Knoß, Emma, Priv., Dresden.  
Kreiser, Oskar, Verlagsbuchh., Berlin.  
Küttgen, Hanna, Fr., Dörsdorf.  
Kaufmann, Ernst, Kfm., Hamburg.  
Kumbeier, Trude, Dir.-G., Hamburg.  
Photova, Stefanie, Advokatens-G., Prag.  
Pudä, Adolf, Kfm., Dresden.  
Rundheim, Moritz, Kfm. m. Fr., Hamburg.  
Manasse, Berthold, Kom.-Rat, Berlin, R.-P.  
Meusel, H. W., Kfm., Breslau.  
Oppenheimer, Berthold, Bankier, Berlin.  
Salomon, Bernd, Holzmal., Berlin.  
Sandhaus, Salo, Bücherrevisor m. Fr., Krasau.  
Sonnabend, Gitta, Kfm.-G., Berlin.  
Scheff, Ferdinand, Vertreter, Stettin.  
Trenkler, Paul, Fabrik, m. Fr., Alen.  
Ullmann, Max, Kfm., Berlin.  
Wehner, P., Rittergutsbesitzer, Rittergut Krebs.

### Sanatorium Dr. Teubner.

- Burkhardt, Bruno, Advok., m. Fr., Schweinburg.  
Bernau, Hans, Dr. Dipl.-Ing., Breslau.  
Meiß, Hanna, Kfm.-G., auf Reisen.  
Meiß, Leo, Schüller, Lüben.  
Jancobius, Walter, Oberst a. D., Dresden.  
Linger, Margot, Fr., Berlin.  
Linger, Votte, Malerin, Berlin.

### Böhlan.

- Weißler, Gertrud, Frau, Cöbitz, Fröb. Cernath.  
Kure, Alfred, Stud., Konus, Fröb. Steinboff.  
Strobel, Elisabeth, Fr., Leoslow Waldpartstraße 16.  
Wittchen, Joan, Studierende, Spita, Fröb. Steinboff.  
Zimmermann, Martha, Priv., Spita, Fröb. Steinboff.

### Sanatorium Böhlan.

- Bredauer, Max, Adv., Leipzig.  
Goldberg, Anna, Rebalten-G. m. To., Berlin.  
Klein, Ernst, Schriftsteller, Berlin.  
Besucherzahl in der Woche vom 11. bis 17. November:  
90 Parteien mit 109 Personen.  
Besuchsziffer seit 1. Januar 1925:  
9275 Parteien mit 11865 Personen.

### Der Schlaf des Kindes.

Rachdruck verboten.  
Das neugeborene Kind schläft fast ununterbrochen und wacht nur auf, wenn der Hunger sich meldet. Nach gewöhnt es sich an eine gewisse Regelmäßigkeit. — Aber hier schon soll man ein Kind nicht wie eine Maschine behandeln. In einem Tage ist das Schlafbedürfnis am Vormittag größer, am anderen am Nachmittag. Niemals aber soll man ein Kind wecken, denn wenn es noch zu müde ist, so kann es sich auch nicht genügend satt trinken, es schläft zu reich wieder ein und eben noch die Zeit für die nächste Mahlzeit da ist, wenn der vorher nicht ganz gestillte Hunger den kleinen Erdenbürger, er schreit und ist sehr unglücklich.

Das größere Kind bis zum schulpflichtigen Alter soll unbedingt seinen regelmäßigen Schlaf haben. Besonders bei diesen Kindern aber wird von den Eltern so sehr viel gefordert, daß es dringend nötig ist, hier zu warnen. Das Kind braucht morgens nicht zur bestimmten Zeit heraus, um zur Schule zu gehen; es kann ausgeschlafen wie die Eltern meinen. Die Folge ist, sie nehmen das Kind abends mit, wenn sie eingeladen sind; bei Ausflügen kommt es ihnen gar nicht darauf an, erst um 10 Uhr oder noch später mit dem armen todmüden Kleinen heimzukommen. Es kann ja ausgeschlafen!

Wochenlang war ich gezwungen, abends um diese Zeit mit der elektrischen Bahn und mit anderen Bahnen beträchtliche Strecken zurückzulegen und sah da mit eigenen Augen diese armen müden Geschöpfchen. Die welke Blümchen lassen sie die müden Köpfe hängen, und fallen die Augen zu, so heißt es aufsteigen oder, was noch schlimmer ist, umsteigen. Das Kind wird wachgerüttelt; es taumelt vor Müdigkeit, weint und wird gescholten, schläft im nächsten Zug wieder ein, beim Aussteigen dieselbe Qual.

Wenn die Eltern sich einmal vorstellen würden, wie ihnen nunmehr ist, wenn sie aus festem Schlaf nach einer großen Anstrengung mehrmals geweckt und zu neuer Arbeit angezwickelt würden! Wie werden die Nerven des Kindes durch dies unvernünftige Benehmen der Eltern angegriffen! Das Versagen der Kinder in der Schule, die so oft jetzt vorkommenden Nervenerkrankungen der Kleinen sind in vielen Fällen auf diese Schädigung durch Schlafentziehung zurückzuführen.

Ich kenne die Einwände, die Eltern und Mütter hier machen. Der kleine Dille im Hause hat die zuverlässig auf die Kinder aufpaßt, der muß den Kindern das Opfer bringen, abends rechtzeitig zum Schlafen kommen. — Es ist ein der Selbstmitleid, Kinder frisch und munter zu erhalten, sie gesund und kräftig auszuweichen. Der Schlaf ist der beste Verbündete im Kampf gegen Krankheit. Das „Sich-wieder-zurecht-schlafen“ ist ein bekanntes Mittel tauffriger Menschen.

Und nun noch ein Wort über die Schulpflicht. Da muß ich ja sagen, daß heute schon viele Eltern von selber zu verständig sind, die Kinder rechtzeitig ins Bett zu schicken. Ein gesundes Kind, das zur rechten Zeit ins Bett kommt, wacht morgens leicht auf und steht dann ohne Mühe auf. Ist ein Kind immer morgens müde und abgeplattet, so kommt es zu spät zum Schlafen, man verlege dann die Stunde des Schlafens auf eine frühere Stunde oder frage den Arzt.

Und noch der halbverwachsene Mensch, vor allem in den Entwicklungsjahren, soll ein reichliches Maß von ungestörtem Schlaf haben. — Dann werden auch viele Krankheitserscheinungen fortfallen.

Dr. med. R. r.

### Schlaftrüder und ihre Wirkung.

Unterleibschmerzen, Erstickungen, Schmers-

### Loschwitz.

- Burgberg.  
Jocher, Walter, Kfm., Schönba.

### Blasewitz.

- Hotel Rathaus.  
Lindner, Arthur, Jurist, Chemnitz.  
v. Schlicht, Rittergutsbesitzer und Frau geb. v. Gese, Schweinitz b. Gränberg.

### Bathol Blasewitz.

- Hilfmann, Konrad, Gartenkünstler, Sauschwitz.  
Dampfschiff-Hotel.  
Linger, Karl, Fabrikbes., Rostock.

### Wachwitz.

- Sanatorium „Am Königspark“.  
Schneider, Bertha, Schwester, Dresden.  
Fischer, Ernst, Fabrikbes., Grimmitzsch.  
Weiß, Gertrud, Jose, Berlin-Tablem.  
Vaut, Camilla, Privata, Berlin-Tablem.  
Lange, Hedwig, Witwe, Berlin-Karlshorst.  
Brandbrun, Tora, Gehr., Berlin-Karlshorst.  
Graf von Arnim-Boitzenburg, Dettel, Graf, Boitzenburg, H.-R.

### Gräfin von Arnim-Boitzenburg, Alexander-Gräfin, Boitzenburg, H.-R.

- de van Tier, Margot, Privata, Berlin.  
Wennergren, Hugo, Gen.-Dir., Berlin-Schöneberg.  
Wennergren, Anita, Tocht., Berlin-Schöneberg.  
Wennergren, Anita, Tocht., Berlin-Schöneberg.  
Wennergren, Penzart, Sohn, Bin-Schöneberg.  
Marfus, Ludwig, Fabrikant, Budapest.  
Feldberg, Benno, Kfm., Stettin.  
von Elpold, Ilse, Gehr. und Tochter, Berlin.  
Gräfin Schwerin, Anna, Privata, Berlin.  
Gerhard, Gust. Paul, Weing.-Bes., Dresden.  
von Carou, Sodo, Major a. D., Berlin-Tablem.  
Räler, Anna, Privata, Hannover.  
Heinrich, Margarete, Gehr., Pelpala.  
Salomon, Irene, Gehr., Berlin.  
Türkheim, Charlotte, Gräfin, Steingaden, Ob.-Pannern.  
Tretner, Rudolf, Fabrikbes., Berlin-Steglitz.  
Tretner, Margarete, Gehr., Berlin-Steglitz.  
Trenckel, Max, Bankdirektor, Berlin.  
Erholungsheim des Zäch. Gemeindebeamtenbundes.  
Lindner, Bruno, Professor i. R., Dresden.  
Schmidt, Ottilie, Wirtschafterin, Dresden.

lindernd, schweißtreibend), Pfefferminz (Leibschmerz), Fenchel, Brunnen, Taubenmilch (Kopfschmerz), Bogelfrüchtchen (Wehwehchen), (ausen Gallestein), Gullerblüthen (schweißtreibend), Melissen, Scheldorn-Rüben (leichtes Abführmittel).  
Zichwegerich (gegen Katarrh).  
Heidelbeeren, getrocknet, gegen Durchfall.  
Rohrblätter, Verbena, Sarn.  
Zaklein-Abänderung fördernd.  
Nesselkörner, fein gemahlen, gegen Folgen von unregelmäßiger Ernährung.  
Schafgarbe, appetitanregend, Salbei gegen Sauerstauung.  
Eichenrinde, Tannalbin gegen Durchfall, Ruhr.  
Leinsamen, helles Schleimmittel, Neht in heißer Form bei Geschwulsten und Abszessen.  
Salmo, Enzian, Rammel.

### Der Schnupfen und seine Bekämpfung.

Von Dr. med. Kunz Dom'e.

Rachdruck verboten.  
Ein lästiger, allzuoft nicht harmloser Gast ist der Schnupfen. Heimlich überläßt uns dieses Uebel, es hält unsere Gedanken und Sinne fest und unklammert unseren Kopf wie mit eisernen Ketten. Der Schnupfen beherrscht sein Opfer. Er schaltet den Geruchssinn aus. Die bellenden Nasenschleimhäute werden unempfindlich für jene feinsten Staubteilchen (als solche hebt man die Erreger jeglichen Geruchsempfindens, seien sie in flüssiger oder fester Form, an), die durch ihre Luftfarbe schon im einfachsten Menschen von der Natur bestimmte hochwichtige Funktionen auszulösen haben, die aber im komplizierten Kulturmenschen wahre Tugenden darstellen vermögen. Aber damit begnügt sich der unabhätene Gast nicht. Er will sich weiter ausdehnen. Unausgesprochen verurteilt er die Nasenschleimhäute, die die Nasen- und Mundschleimhaut infizieren. So kommt zum Nasenkatarrh der Nasenkatarrh. Damit wird nun auch oft der Geschmack gelähmt. Dann ist es vorbei mit kulinarischen Genüssen. Lediglich mechanisch zerhackte Massen bilden nun die Speisen; ihre Aufnahme dient nun noch dem Zweck der Selbsthaltung. Nun steht der Schnupfen in voller Blüte.  
Wer sind die Urheber dieser Erkrankung? Vorzüglich ausgedrückt: Vorzüglich noch unentwickelte Mikroben. Diese kleinsten Lebewesen gelangen durch die Atmung auf die Nasenschleimhaut, nachdem sie durch den ruckeligen ungeschützten niedrigen Lieben Rücken der umgebenden Luftspäre mitgeteilt wurden. Normalerweise ist die Ausdehnung der Nasenhöhle unzugänglich für diese Bakillen, wird es aber, sobald eine leichte Erkältung oder unzuträglicher Temperaturwechsel sie dafür disponiert. Nun vermag der Kränklichkeit in die Schleimhaut einzubringen, wühlt sie auf, lockert und rötet sie. Schon stehen nach lästigen Niesen reich und reichlicher die Gewebefläche. Der Nasenkatarrh steht in voller Blüte.

Die alten Griechen, die medizinische Erfahrungsbücher zu ergründen suchten, die alles Krankhafte jener Zeit der Erkrankung und Bekämpfung der verästelten Gewebefläche aufzählten, haben im Schnupfen ein gefährlich Ding, nämlich ein Herabstehen von „Gehirnwasser“ durch seine heftige Öffnung im Boden des Stirnhirns. Dieses Herabstehen hat den späterhin richtig erkannten Erkältungskrankheiten den Namen gegeben: In es doch, bei der starken Inanspruchnahme des

Kopfes nahe, an die Mitbeteiligung des Gehirns zu denken.  
Die Herbitmutterung ist besonders geeignet für den Schnupfenanfall, das mehr achtsame Vermeidung des Herbst und Winters trägt zu seiner Verbreitung bei.

Wie verhindern wir nun den Ausbruch des Schnupfens? Neben gezieltem Temperaturausgleich durch die Kleidung ist vor allem eine örtliche Behandlung der Nasenschleimhaut unerlässlich. Sieht sich das erste Niesen in der Nase, dann werden rechtzeitig angewandte, zwei bis dreimal am Tage ausgeführte Nasenduschen mit lauwarmem Salzwasser sehr gut Dienste leisten. Daneben gebrauchte man ein der vielen in jeder Apotheke erhältlichen Munddesinfizienten. Wärme, von innen und außen dem Körper zugeführt, vermag viel, und auch dem Schnupfenkranken das Bedürfnis darnach besonders groß. Ein heißes Bad, gewärmtes Bett, einige Tassen heißer, oder besser noch ein helles alkoholisches Getränk, haben eine Tablette eines schweißtreibenden Mittels begeben oft über Nacht das Uebel. Ist der Schnupfen aber erst zu voller Entwicklung gelangt, dann bleibt es dem Arzt vorbehalten, durch geeignete Medikamente heilend einzugreifen. Ihm sind Mittel in die Hand gegeben, die, auf die Nasenschleimhaut gebracht, diese zum Abschwellen und dadurch dem Patienten Erleichterung bringen. Eine erstere Form nimmt der Schnupfen an, wenn er auf die Nebenhöhlen der Nase übertritt, auf die mit Schleimhaut ausgekleideten Kaviaräume der Gesichtshöhlen, so die zum meist bekannte Stirnhöhle, Zehenhöhlen, Kiefer- und Nebenhöhlen. Diese Räume, die durch Verbindungsöffnungen mit der Nase vereinigt sind, pflegen, einmal infiziert, recht oft hartnäckig und langwierig zu erkranken. Es kommt zur Eiterbildung mit schmerzhaften und unangenehmen Begleiterscheinungen. Oft genug vermag dann nur ein operativer Eingriff zur Heilung zu führen.  
Rechtzeitig angewandte Selbsthilfe wird aber stets die lästige Erkrankung in ihrer Ausbreitung hemmen oder sogar vertreiben.

### Bekämpfung des Schnupfens.

Kranke, besonders abgemagerte oder von Natur magere, können sich bei längerer Dauer der Krankheit leicht aufliegen. Dies ist nicht nur schmerzhaft, sondern auch gefährlich, und man muß es verhindern. Dies geschieht dadurch, daß man aus der Unterlage und dem Hemd immer wieder alle Falten herausstreicht, den Kranken öfter wendet und die Unterbetten täglich lüftet und gründlich ausschüttelt.

Erfahrungsgemäß sind kalte Wassungen des Rückens, häufiger angewandt, von guter Wirkung. Treten trotzdem an Schulterblättern, Kreuz und Gesäß brennende rote Flecke auf, so reibt man sie des öfteren mit verdünnter essigsaurem Tonerde ein und lege mit dieser Lösung getränkte, gut ausgepresste Wattebäuschchen auf die wunden Stellen. Offene Stellen behandelt man gleichermäßen. Nur bediene man sich einer etwas angewärmten Lösung.

Den Kranken bette man auf Rohbaum- oder Wattedecken. Auch Luft- und Wasserlinsen sind zweckdienlich. Man umwicke aber den Gummil mit Woll oder mit Seinen, weil er sonst die Haut reizt.

Aus aller Welt

Eine Tragödie im Jagdrevier. Aus Pilsen wird gemeldet: Ein tragisches Jagdunfall hat sich in der Nähe des Ortes Blunitz ereignet. Dort war der 21-jährige Gutbesitzer Sohn Kral mit zwei gleichaltrigen Freunden auf die Jagd gegangen. Sein Gewehr, das er wagrecht hängend an der Schulter trug, entlud sich plötzlich und der Schuss traf den vor ihm schreitenden Landwirtssohn Tuby in den Rücken und tötete ihn auf der Stelle. Kral lief in seiner Verzweiflung ein Stück abwärts, lud das Gewehr und feuerte sich die Ladung in den Kopf, so daß auch er sofort tot war.

Gefährnis eines jugendlichen Mörders. Der 16-jährige Schmiedelehrling Partknecht in Groß-Gammin, der beschuldigt wurde, den Mord an dem 12-jährigen Ferienkinde Kramer begangen und die Leiche in einer Scheune vergraben zu haben, hat im Gerichtsgefängnis zu Küstrin ein Geständnis abgelegt. Er hat, um in den Besitz einer von dem Mädchen mitgeführten Briefstasche mit einer größeren Geldsumme zu gelangen, das Kind erwürgt.

Ein Raubspiel zum Tode Helfferichs. Am 23. November wird die Schweizer Gerichte in Bellinzona die furchtbare Eisenbahnkatastrophe des Mailand-Berlin-Expres am 23. April, bei der auch Dr. Karl Helfferich ums Leben kam, beschuldigen. Der Stationsgehilfe Piotta, die stellvertretenden Stationsvorstände Ruopp und Schaad, sowie der Weichenwärter Minapoli sind Angeklagte. 44 Zeugen sind zu der Verhandlung geladen.

Raubmord an einem Arbeiter. Ein schweres Verbrechen, das auf der Chaussee zwischen Müncheberg und Jahnsfelde verübt wurde, beschäftigt die Berliner Kriminalpolizei. Auf dem Felde abseits von der Chaussee fand man die Leiche des 24 Jahre alten Arbeiters Arendt. Neben der Leiche lag das Fahrrad des Erschossenen. Geraubt sind seine silberne Remontuhr, die Schnürstiefel und Strümpfe. Ob Arendt auch Geld bei sich gehabt hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Täter sind noch nicht ermittelt. Man vermutet in ihnen Wanderhirschen.

Tragik des Schicksals. Der Entel des berühmten amerikanischen Schriftstellers Harte, der Maler und Dichter Richard Vere Harte, hat sich in Paris das Leben genommen. Sein Selbstmord wirkt deshalb tragisch, weil Harte durch ein Mißverständnis zu diesem Schritt veranlaßt worden ist. Harte, der zweimal verheiratet und zweimal geschieden ist, hatte sich in eine junge Frau verliebt, der er brieflich einen Verheirathungsantrag gemacht hatte. Er erwartete die Antwort, die aber bis zur verabredeten Stunde nicht eintraf. Verzweifelt öffnete der Künstler die Waschtüre in seinem Zimmer und schrie, während er schon die Wirkung der Giftflut zu spüren begann, mit satter Hand: „Dir meine Geliebte, gehört mein letzter Gruß und dieser letzte Brief, den ich sterbend schreibe.“ Aber der Brief war rechtzeitig abgegangen, er war nur zu schwer für eine Rohrpostsendung gewesen und die Post hatte ihn deshalb auf dem gewöhnlichen Wege befördert. Solche Scherze treibt das Schicksal mit den Menschen.

Das englische U-Boot noch nicht gefunden. Der deutsche Taucher Otto Kraft ist an der Stelle, wo man das Wrack des untergegangenen U-Bootes vermutet, unter Wasser gegangen und hat den Grund des Meeres in einer Tiefe von 230 Fuß unterucht. Trohdem gelang es ihm nicht, das Wrack zu entdecken.

Eine Stadt durch das Meer zerstört. Nach Meldungen, die aus dem mexikanischen Staate Guerrero hier eingegangen sind, ist die Hafenstadt Zibuatanejo durch eine 35 Fuß hohe Meeresswelle, die vermutlich durch ein Seebeben im Stillen Ozean hervorgerufen war, zerstört worden. Ueber den Verlust an

Menschenleben liegen Nachrichten noch nicht vor.

Keine freie Liebe in Rußland. Der Gesandtschaftsrat, der neben der geschlichen Ehe auch die ungeschlichen gelten lassen wollte, wurde von dem Sowjetkongreß abgelehnt. Die Gründe, die für die Ablehnung geltend gemacht wurden, waren einmal die, daß durch die freie Liebe die Vielweiberei und Vielmännerei begünstigt werde, während andererseits die Bande der Familie zerrissen und die Zahl der heimatlosen Kinder in den Großstädten, die ohnehin ein schweres Problem darstellen, vergrößert werden würde.

Dem Leben nicht gewachsen. Zwei fünfzehnjährige Gymnasiasten aus Neuyork, Söhne reicher Eltern, nahmen sich ein Automobil, fuhren damit in eine einsame Gegend und erschossen sich dort. Sie hinterließen einen Brief, in dem sie erklärten, daß das Leben sich nicht lohne und den Aufwand an Energie, den es verlange, in keiner Weise rechtfertige.

Die Unterschlagungs-Epidemie. Der Leiter der Sparkasse von Beverungen (Westfalen) wurde wegen Urkundenfälschung und Bestechung verhaftet. Er hatte der Sparkasse einen Verlust von 100 000 Mark zugefügt.

Das Fiasko des Hungerkünstlers. Der Hungerkünstler Bolly in Paris, der 28 Tage ohne Essen und Trinken in einem gläsernen Käfig zubringen und so einen Weltrekord aufstellen wollte, hat in der Nacht zum Sonnabend einen Nervenschock erlitten. Bolly, der schon während der letzten Tage durch das Benehmen einiger Zuschauer in Aufregung versetzt worden war, verfiel, als ihm jetzt von den Anwesenden Butterbrote gezeigt wurden, in einen Lohsuchtsanfall und zertrümmerte die Wände seines Käfigs mit einem Stuhl. Das Publikum stob erschrocken auseinander. Als die herbeigeeilten Polizisten sich um den Hungerkünstler bemühten, war er bereits in Ohnmacht gefallen. Ein Arzt veranlaßte seine Ueberführung in ein Sanatorium, wo unverzüglich mit der künstlichen Ernährung begonnen wurde. Bolly hatte nur elf Tage durchgehalten.

Aus dem Gerichtssaale

Landgericht Dresden.

Ein Freispruch. Am Abend des 7. Oktober vergangenen Jahres war im Grundstück Palmstraße 22 in Dresden auf dem Trockenboden einer daselbst befindlichen Dampfmaschine ein größeres Schadenafeuer zum Ausbruch gekommen und fahrlässiger als Entstehungsursache angenommen worden. Der in den fünfziger Jahren lebende Wäldereibesitzer Heinrich Wilhelm Bruchhold hatte vor Ausbruch des Feuers auf jenem Trockenboden herumgelauscht, ob nichts liegen geblieben sei. Er wurde zur Verantwortung gezogen und Anfang Mai d. J. vom Schöffengericht der fahrlässigen Brandstiftung für schuldig befunden und zu einer Geldstrafe verurteilt. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde Anfang Juli vom Landgericht verworfen. Der Verurteilte legte erfolgreich Revision ein. Am 9. Oktober beschäftigte sich der 2. Strafsenat des Oberlandesgerichts Dresden mit dieser Angelegenheit. Das Revisionsgericht hob das ergangene Urteil auf, und so mußte sich jetzt die 2. Strafkammer als Vorinstanz abermals mit diesem Brande befassen, die diesmal nach anderweiter Beweiserhebung zur Freisprechung des Beschuldigten kam.

Anfang August wurde der 1885 geborene Ingenieur Rudolf Richard Teichmann vom gemeinsamen Schöffengericht Dresden wegen schwerer Urkundenfälschung, Betrugs usw. zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Es handelte sich um Vorkommnisse bei Vermittlung von Wohnunnen. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte erfolgreich Berufung eingelegt, mit der sich jetzt die fünfte Strafkammer zu befassen hatte. Nach umfangreicher erneuter Beweiserhebung wurde die von der Vorinstanz erkannte Strafe um die Hälfte ermäßigt.

Amtsgericht Dresden.

Prozesse gegen Wochenschriften. Wegen Verletzung anstößiger Schriften standen vor dem Amtsgericht Dresden zwei Termine an. Der eine richtete sich gegen den verantwortlichen Redakteur des Dresdner Echo, Fred Penzel, und der andere gegen die Verantwortliche der Arena, die Schriftstellerin Lisa Evert-Hansen, die in den betreffenden Wochenschriften Artikel unästhetischen Inhaltes zum Abdruck gebracht hatten. Es wurden verurteilt Penzel zu 400 Mark oder 40 Tagen Gefängnis, die Evert-Hansen zu 500 Mark Geldstrafe oder 50 Tagen Gefängnis. In einem weiteren Termine hatten sich im Privatklagenverfahren vor dem Amtsgericht zu verantworten der vorgenannte Fred Penzel, der vielfach vorbestrafte Fensterputzer, Agent und Berichterstatter Paul Robert Kiehling genannt Känfanz und ein Schlosser Franz Engel. In dieser Angelegenheit drehte es sich um Abdruck eines beleidigenden Artikels im Dresdner Echo, wodurch die beiden hier in Frage kommenden Privatkläger schwer bloßgestellt worden sind. Es wurden verurteilt Penzel, weil er die Nummer verantwortlich gezeichnet, und Kiehling genannt Känfanz als Berichterstatter zu je 200 Mark Geldstrafe oder je 20 Tage Gefängnis, sowie der mitangeklagte Schlosser Engel, der beleidigende Äußerungen getan, zu 50 Mark Geldstrafe.

In einem vor kurzer Zeit verbreiteten Gerichtsbericht, wo es sich auch um verschiedene derartige Prozesse gegen Wochenschriften drehte, war der 23 Jahre alte, wiederholt und erheblich vorbestrafte Gelegenheitsarbeiter und Berichterstatter einer Dresdner Wochenschrift, Kurt Ernst Franke aus Freitau-Pöschappel mit zur Verantwortung gezogen und auch verurteilt worden. Franke hatte zu Anfang d. J. für genannte Wochenschrift eine Artikelserie geschrieben und in einem solchen Schriftsatz eine Schilderung verfaßt, nach der eine junge Kambeswarterin in der Gefangenanstalt Dresden I einen Selbstmord verübt habe. Der ganze

Bericht war erlogen. In jener Verhandlung erklärte Franke, die sämtlichen Unterlagen zu dieser Notiz und auch anderes Material zu anderen derartigen Artikeln stamme von Müller-Heim, er sei gewissermaßen dessen Opfer geworden, er habe nur nach diesen Angaben geschrieben. Hierzu erklärt Müller-Heim, der gegenwärtig in Bausen Strafe verbüßt, daß die fraglichen Angaben des vorgenannten Franke eine Verleumdung seien; er kenne selbigen gar nicht und habe auch nichts von einer derartigen Mordgeschichte gewußt.

Unter Schlägung im Amte, begangen als Hilfsbetriebsassistent und Verwalter der Schalterkasse im Güterbahnhof Dresden-Friedrichstadt, bestrafen den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Amtsgericht Dresden, in der sich der 1897 geborene Gustav Adolf Erich Schöne zu verantworten hatte. Dieser Angeklagte wurde beschuldigt, vor einiger Zeit innerhalb weniger Tage von den vereinnahmten Frachteltern insgesamt 2135 Mark veruntrent zu haben. Zu dieser Beschuldigung gab Schöne an, er sei zur fraglichen Zeit ganz überarbeitet gewesen, habe in diesem Zustande das Geld in den Taschen mit herumgeschleppt und so auch verschiedene Wirtschaften aufgesucht. Er könne sich heute gar nicht mehr erklären, wie er damals dazu gekommen sei und wo das ganze Geld hingekommen ist. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu fünf Monaten Gefängnis.

Rundfunk Dresden-Leipzig

Dienstag, den 24. November 1925.

Wirtschaftsrundfunk:

- 10,00: Wirtschaftsnotizen: Woll- u. Baumwollpreise.
3,30: do.: Devisen, Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Metalle amf. u. Del Notiz.
4,45-5,00: Gesellschaftliche Mitteilungen fürs Haus.
6,00: Wirtschaftsnotizen: Wiederholung von 3,30 Uhr.
6,15: do.: Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amf. u. Landwirtschaft.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung:

- 10,15: Was die Zeitung bringt.
11,45: Wetterdienst und -vorausgabe der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar.
12,00: Mittags-Musik a. d. Doppel-D. Phonola.
12,35: Rauner Zeitzeichen.
1,15: Presse- und Börsebericht.
4,15-5,30: (von Dresden aus): Kurzer biographischer Ueberblick über Franz von Suppé, den Schöpfer der deutschen Operette (Carl Hinman). Die schöne Galathee. (Wiederholung.) Komisch-mythologische Operette in einem Akte von Solv Denrion. Musik von Franz von Suppé.
5,30-6,00: Vespereproben aus den Neuerscheinungen auf dem Bühnenmarkt.

6,30-7,00: Esperanto-Kursus, gehalten von Professor Dr. Dietterle, Direktor des Esperanto-Institutes.
7,00-7,30: Vortrag: Prof. Dr. Annaid-Pegau: „Wissenschaft aus der Beobachtung für die Landwirtschaft.“ 2. Teil.
7,30-8,00: Vortrag: Dr. Wilhelm Hübig: „Bedeutende Frauen der Dreißiger.“ (Die musikalischen Beispiele werden ausgeführt von Frau Reia Jung-Steinbrück.)
8,15: Italienischer Operabend. Kammer-sänger Jörgen Bendix (Bariton), Kopenhagen. Am Gottrian-Steinweg: Alfred Saendrei. Das Rundfunkorchester. Anschlußzeit (etwa 9,30 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst.

Spielplan Der Dresdner Theater

Dienstag, den 24. November 1925:

- Opernhaus: Fra Diavolo (1/8). (Kammeroper A.)
Schauspielhaus: Juarez und Maximilian (7). (Kammeroper A.)
Albert-Theater: Wälsente (1/8)
Residenz-Theater: Zum ersten Mal: Die verkaufte Braut (1/8).
Central-Theater: Gesamtkastspiel des Neuen Theaters. Wer meint um Judenkopf? (8).
Theater am Batavia-Platz: Alltäglich: Staube und Heimat (8).

Bei Rheuma, Gicht, Ischias, Nervenreizen und Zahnschmerz,

Schwere in den Füßen, Müdigkeit in den Beinen.

Franz Schaal's Nervenmittel, seit 65 Jahren glänzend bewährt. — Verlangen Sie überall ausdrücklich Franz Schaal's Nervenmittel, es gibt Nachahmungen. Flasche 1,20 M. in Pappkarton. Hauptvertriebsstellen in Dresden: Hermann Koch, Altmarkt; Franz Schaal, Annenstraße 21; Rosen-Drogerie Alfred Romad, Schandauer Straße 8.

Stadtkeller Dresden-A., Kleine Brüdergasse 7. Inh.: Rich. Richter. Fernsprecher 2061.

Sammete Plüsche - Manchester 1a Qualität - Billigste Preise Böhmer Freital-Deuben (zwischen Bahnhof und Postamt).

Bendelforscher und Homöopath Aurig son., Dresden-Blasewitz, Hainstr. 14. behandelt langj. Stoffwechselläden, Gicht, Rheuma, Neuralgie, Arterienverkalkung, Tuberkulose, Zuckerkrankheiten, Leber-, Nieren-, Gallen-, Blasenleiden usw. Fernbehandlung möglich. Sprechstunden: von Montag bis Freitag von 9-8 Uhr. Sonnabends und Sonntags nur nach vorheriger Anfrage. Straßenbahnlinie 1, gegenüber der Post. Fernspr. 31 714.

GARDINEN Madras-Garnituren in bester Zwirnware - Dreiteilig - von Mark 6.- u. DRESDEN - A. Welschhausstr. 19 ERLER

Arthur Haase, Dresden, Kreuzf. 2. Hemdenschneiderei, Hemdenklinik. Esp. Oberhemden nach Maß, auch von mitgebr. Stoff.

Schmiedelehrling für Ostern sucht Paul Barck, Gaisberg. Größer Westen Ski-Höizer Post 18-20 Markt. Evert-Haus Kehler, Dresden, Schandauer Straße 42.

Bis zum 25. dieses Monats müssen unsere Postbesteller ihr Abonnement erneuert haben, wenn in der Weiterlieferung unseres Blattes am 1. Dezember keine Unterbrechung eintreten soll. Es genügt, einen entsprechenden Zettel unfrankiert in den Briefkasten zu werfen. Bei beschädelter Bestellung berechnet die Post eine Gebühr für nachzuliefernde Nummern.

DAMEN - MÄNTEL DAMEN - WÄSCHE mit feinen Schöneheitsflecken, sowie Haarfärb- u. Stofffärbelösungen. In Dresden: Hermann Koch, Altmarkt; Franz Schaal, Annenstraße 21; Rosen-Drogerie Alfred Romad, Schandauer Straße 8.

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe einiger Artikel Stangenleinen Bezug 800 Linon-Bezüge 6.- Inlett nur pa. Ware 9.- Klubwesten reine Wolle v. 250 Betttücher, Handtücher, Futterhosen zu spottbilligen Preisen Piper, Dresden-A. sachsenberggasse 19 1. Wiederverkäufer hohen Rabatt!

Vorschriftsmäßige Hundemantelkörbe sowie alle Hundesport- und Bedarfsartikel 1. Dresdner Hundartikel-Spezial-Geschäft Walpurgisstraße 5, nächst Ferdinandplatz.

Pelzwaren nur eigener Anfertigung zu billigen Preisen, da kein Laden. Jacken, Mäntel, Krage, Wäse, Fräse, Besatzteile W. Marquart, Kürschnermeister, Dresden-A., Wilsdruffer Straße 27. II.

Plattenclocher nur nach individueller Behandlung u. reibender Erziehung fert. Hermann Pöcher Dresden, Welpurgisstraße 2. Planos gebt. u. neue erstf. Instr. 5 Jahre Garantie, gegen bezueme Teilzahlung. Regel, Dresden. Maternstr. 18.

Niemand kann's wissen, daß Sie einen guten Schlaf bekommen haben, wenn Sie es nicht sagen. Der beste Sprecher für Sie ist die Anzeige in dieser Zeitung. Betttücher prachvolle Halbheinen, 100x250 l. groß, Bettl. 5 Stück nur 1,50 A. 100x225 8 A. Pletschmann Br. 100a Viktorstr. 10

Königinmutter Alexandra †



Die Wittve Edwards VII. von England, Tochter des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, des nachmaligen Königs Christian XI. von Dänemark, starb am 20. ds. Mts., kurz vor ihrem 81. Geburtstag. Sie war eine Schwester Georgs I. von Griechenland und der Kaiserin Maria Feodorowna von Rußland, der Gattin Alexanders II.